

# DIE FRÜHE VINKOVCI-KULTUR UND IHRE BEZIEHUNGEN ZUM VUČEDOLER SUBSTRAT IM LICHT DER AUSGRABUNGEN IN VINKOVCI (1977/78)

**Rana Vinkovačka kultura i njen odnos prema Vučedolskom supstratu  
u svjetlu iskopavanja u Vinkovcima 1977. — 78. godine**

† STOJAN DIMITRIJEVIĆ

**Izvorni znanstveni članak — Prehistorijska arheologija**

*Zaštitna iskopavanja u Vinkovcima na telu bivše Tržnice izvedena su zbog izgradnje novog hotela u 1977. i 1978. godini. Potvrdila su redosljed slojeva otkrivenih u sondiranju 1962. godine. Iznad horizonta B koji sadrži kasnoklasičnu vučedolsku kulturu, tj. fazu B2 otkriven je horizont C sa najstarijom vinkovačkom kulturom. Za kronološke odnose naročito je važna pojava kasnovučedolskih nalaza — stupnja C slavonskog tipa u tom najstarijem vinkovačkom horizontu. Zaključuje se da u vrijeme rane vinkovačke kulture (stupnja A 1) kasna vučedolska kultura nije više egzistirala u istočnoslavonskom području.*

## I.

Die Vinkovci-Kultur wurde im J. 1966 in die Fachliteratur eingeführt, ein Jahr früher wurde vom István Bóna die Somogyvár-Kultur des transdanubischen Gebiet ausgesondert und beschrieben. Noch früher wurde von Milutin und Draga Garašanin die Belotić-Bela Crkva-Manifestation im westserbischen Raum bestimmt (1959)<sup>1</sup>. Alle diese Kulturerscheinungen bilden Teile eines Kulturkomplexes, des Vinkovci-Somogyvár-Kulturkomplexes. Die Frage, ob es sich um einen Komplex oder um eine Kultur mit regionalen Typen handelt, möchten wir jetzt auf dieser Stelle nicht genauer diskutieren, weil diese Frage im Rahmen des Titels dieser Schrift nur eine unwesentliche Rolle spielt<sup>2</sup>. Heute möchten wir lieber über einen Kulturkomplex mit drei Kulturen sprechen, obwohl uns die Unterschiede zwischen der Belotićer und Vinkovcer Fazies ziemlich beschränkt scheinen. Es scheint uns deswegen am geeignetsten, die Belotićer Manifestation als Belotić-Typus der Vinkovci-Kultur zu bestimmen<sup>3</sup>.

Die Bestimmung der Vinkovci-Kultur wurde durch die Grabungsergebnisse auf dem Fundort Vinkovci-ex Marktplatz im J. 1962 bedingt. Diese Fundstelle, in der engsten Stadtzone loziert, ist eine Teil-Siedlung, die im ganzen südlichen Teil im J. 1951 durch einer Nivellierung zum Zwecke einer Marktplatzfläche vernichtet wurde. Die Probegrabung wurde am südlichen Rand der übriggebliebenen Siedlungsfläche durchgeführt, zur ursprünglichen Zeit dürfte diese Stelle etwa die Mitte der Siedlung dargestellt haben (Abb. 1). Die Ausgrabungen im J. 1962 haben die folgende Schichtenfolge geliefert: Horizont A: Starčevo-Kultur (Spiraloid-B Stufe); Horizont B: Vučedoler Kultur (Stufe B-2); Horizont C: Vinkovci-Kultur (Stufe A); Horizont D-1: Vinkovci-Kultur (Stufe B-1); Horizont D-2: Vinkovci-Kultur (Stufe B-2); darüber lag eine zerstörte Schicht mit Funden der Dalj-Kultur (jüngere Stufe — Ha C), Funden aus der La-Tène-Zeit und der Römerzeit sowie mit gepidischen Funden. Obwohl nach unserer Meinung zwischen dem Vučedoler Horizont B, der die Stufe B-2 der Vučedoler Kultur repräsentieren dürfte und dem frühen Vinkovci-Horizont C (Vinkovci-Kultur Stufe A) eine Lücke bestehen könnte, eine Lücke, die dem fehlenden Horizont der Stufe C der Vučedoler Kultur entsprechen sollte, war bis damals, sowie bis zum heutigen Tage, der Tell Marktplatz die einzige Siedlung, wo die Vinkovci-Kultur unmittelbar auf eine relativ spätere Vučedoler Kultur folgt. Diese Umstände haben — ich hoffe mindestens — eine im Grunde genommen korrekte Genesisbestimmung bedingt. Im J. 1968 hat Nikola Tasić eine Synthese über die Vinkovci-Kultur im syrmischen Raum vorgelegt. Die beiden Betrachtungen dieser Fragen enthalten keine wesentlichen Widersprüche, N. Tasić konnte aber auch den sehr wichtigen Aufsatz von I. Bóna im Sicht gehabt haben und auf diese Weise den ganzen Komplex nördlich der Sawa zu umfassen<sup>4</sup>.

Der Tell ex-Marktplatz in Vinkovci zeigt sich bis auf die heutigen Tage auch als die einzige Siedlung, die alle drei Stufen der Vinkovci-Kultur widerspiegelt. Vinkovci selbst, mit dem erwähnten Tell, sowie mit anderen Fundstellen dieser Kultur, hat schon vor den Grabungen im J. 1977/78 etwa 80-90% aller Funde dieser Kultur aus dem syrmisch-slawnischen Raum geliefert. Die Auswahl des Namens der neuentdeckten Kultur hat sich auf diese Weise als eine glückliche Lösung gezeigt. Die neuen Ausgrabungen haben den Vorrang der Vinkovci-Siedlung in diesem Sinne noch mehr hervorgehoben<sup>5</sup>.

## II.

Die Probegrabung im J. 1962 wurde auf einer Fläche von 30,25 m<sup>2</sup> durchgeführt. Wie gesagt, die Grabungsergebnisse sind seit dem J. 1966 bekannt die Starčevo- und Vučedoler Funde sind noch später in mehreren Aufsätzen ausführlicher behandelt worden<sup>6</sup>. Diese Grabungsfläche (1962) entspricht der Südzone der Grabungsfläche 1977/78. Im Herbst des J. 1977 hat der Lehrstuhl für vorgeschichtliche und protogeschichtliche Archäologie der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb eine Rettungsgrabung begonnen, die im April 1978 beendet wurde. Die Grabungsfläche von 2170 m<sup>2</sup> war für den Unterbau des neuen Hotels in Vinkovci vorgesehen (Abb. 1). Die Verwaltung des Städtischen Museum Vinkovci hat die Ausführung dieser Grabung der Philosophischen Fakultät überlassen und wir möchten dem Museum in Vinkovci unsere besondere Dankbarkeit ausprechen.

Obwohl es sich um eine Rettungsgrabung handelte, wurde die Ausgrabung so organisiert, dass die Grabungsschichten bis 15 cm umfassten und dass nach jeder Grabungsschicht die Horizontalpolierung der Fläche und das Zeichnen der Horizontalprofile durchgeführt wurde. Für jede »Grabungsschleife« wurde ein Seitenprofil genommen (die Grabungsschleifen wurden 4 m breit und quer von Osten nach Westen über die ganze Fläche ausgedehnt). Die Grabungsleiter waren S. Dimitrijević und A. Durman. Die Umstände auf dem Tell haben sich leider nach dem J. 1962, im Bezug auf die Vinkovci-Kultur ziemlich verschlimmert. In der Zwischenzeit wurden die kleineren Bauobjekten in den Hinterhöfen der heutigen JNA-Str. 5—9 abgerissen und danach die ganze Fläche nivelliert. Eine etwa 0,50 m mächtige Erdschicht wurde von der Oberfläche abgetragen und auf diese Weise fast die ganze Spätvinkovci-Schicht vernichtet. Der Horizont D-1 wurde nur in einigen Teile der Grabungsfläche 1977/78 (hauptsächlich in der nördlichen Grabungszone) festgestellt, der Horizont D-2 nur in schwachen Spuren.

In Bezug zu den Grabungsergebnissen der J. 1962, haben wir einige wichtige neue Beobachtungen gemacht. Die neuen Ergebnisse beziehen sich vor allem auf das Bestehen von zwei Starčevo-Horizonten in der Nord- und Südwestzone der Siedlungsfläche, in der Südzone wurde (wie im J. 1962) nur ein Horizont beobachtet. Der ältere Starčevo-Horizont A-1 stellt die Stufe linear B und der jüngere Horizont (A-2) die Stufe Starčevo-spiraloid-B vor. Im nachstarčevoer Humus, sowie im obersten Teil der Starčevo-Schicht, d. h. unter der Vučedoler Schicht (in der Tiefe 2,0 bis 2,5 m) wurde in einigen Teilen dieser Siedlung die Anwesenheit einer Mischpopulation festgestellt, die von einer Lasiinja- und von einer Salcutza-Komponente gebildet wurde (Horizont A-3; frühe Lasiinja Stufe II-b und Salcutza II-c.) In einem kleineren Prozentsatz kamen in diesem Fundkomplex auch Bodrogkeresztúr Funde vor. Keine Reste von einer Bautätigkeit wurden beobachtet, kein visuell erkennbarer Horizont von dieser »Mischkultur« ist auszumachen. Es ist deswegen anzunehmen, dass es sich in diesem Falle um eine kurzdauernde Anwesenheit eines nomadischen, Viehzucht treibenden Mischvolkes handeln könnte. Dieses Volk könnte auch Viehhandel in diesem Gebiet getrieben haben?

Die Vučedoler und Vinkovci Schichten haben vor allem durch den Reichtum der Funde das Bild beider Manifestation ergänzt, nicht aber — ausser der chronologischen Ergebnisse — wesentlich neue Angaben geliefert. Das Bild der spätklassischen Vučedoler Stufe B-2, sowie der frühen Stufe der Vinkovci-Kultur (Stufe A) ist heute möglich sehr überzeugend zu präsentieren. Das was für die frühklassische Vučedoler Kultur (Stufe B-1) Vučedol selbst bedeutet, besagt heute die Vučedoler Schicht von Vinkovci für den spätklassischen Vučedoler Horizont (Stufe B-2). Im Rahmen des ganzen Vinkovci—Somogyvár—Kulturkomplexes stellt die Vinkovci—Siedlung nicht nur eine unter den grössten bekannten Siedlungen vor, sondern auch die grösste erforschte Siedlungsfläche.

Das stratigraphische Bild, das sich aus den Grabungen 1977/78 ergeben hatte, zeigte folgende Schichtenreihen:

## NORDZONE

### Block 5

1. 3,75 m: gewachsener Boden

2. 3,75—3,00 —

3. 3,00—1,75 —

4. 1,75—1,62 —

5. 1,62—1,25 —

6. 1,25—0,87 —

7. 0,87—0,25 —

8. 0,25—0,15 —

### Block 9

1. 3,75 m: gewachsener Boden

2. 3,75—3,00 —

3. 3,00—1,75 —

4. 1,75—1,62 —

5. 1,62—1,47

6. 1,47—0,80

7. 0,80—0,50

8. 0,50—0,25

Horizont A-1 - Starčevo  
Linear-B-Stufe

Horizont A-2 - Starčevo  
Spiraloid-B-Stufe

Horizont B-1 - Vučedol  
Stufe B-2

Horizont B-2 - Vučedol  
Stufe B-2/Endzeit

Horizont C-1 - Vinkovci  
A/früh

Horizont C-2 - Vinkovci  
A/spät

Horizont D-1 - Vinkovci  
B-1; überwiegend zer-  
stört.

## MITLERE ZONE

### Block 230

1. 3,25 m: gewachsener Boden;

2. 3,25—2,50 — Horizont A — Starčevo; sehr seltene Funde;

3. 2,50—2,25 — Horizont B-1 — Vučedol B-2;

4. 2,25—1,75 — Horizont B-2 — Vučedol B-2/Endzeit;

5. 1,75—0,88 — Horizont C — Vinkovci A (Fussböden: 1,75—1,62 u. 1,62—1,45; das Haus ist erneuert; der ältere Fussboden entspricht der Stufe Vinkovci A-1, der jüngere der Stufe A-2);

6. 0,88—0,75 — Horizont D-1 — Vinkovci B-1; teilweise beschädigt;

7. 0,75—0 — Reste vom Horizont D-2 und rezente Schuttschicht.

## SÜDWESTLICHE ZONE

### Block 314

1. 3,75 m

2. 3,75—3,00

3. 3,00—2,30

4. 2,30—1,87

5. 1,87—1,62

6. 1,62—1,20

7. 1,20—0+0,20

### Block 254

1. 3,75 m

— 2. 3,75—3,00

— 3. 3,00—2,50

— 4. 2,50—2,25

— 5. 2,25—2,00

— 6. 2,00—1,50

— 7. 1,20—0+0,20

— Gewachsener Boden

— Horizont A-1 - Starčevo, Linear-  
B-Stufe;

— Horizont A-2 - Starčevo, Spiraloid  
B-Stufe;

— Horizont B-1, Vučedol B-2;

— Horizont B-2, Vučedol B-2/Endzeit;

— Horizont C, Vinkovci A;

— Rezente Schuttschicht.

## SÜDZONE

### Block 367 (Abb. 2)

1977/78

1962

1. 3,50 m	1. 4,20 m	—	Gewachsener Boden
2. 3,50—2,80	2. 4,20—3,50	—	Horizont A-1, Starčevo, Spiraloid B;
3. 2,80—2,10	3. 3,50—2,80	—	Horizont A-2, Stačevo, Spiraloid B;
4. 2,10—1,37	4. 2,80—2,07	—	Horizont B, Vučedol B-2;
5. 1,37—0,80	5. 2,07—1,50	—	Horizont C, Vinkovci A;
6. 0,80—0,50	6. 1,50—1,20	—	Horizont D-1, Vinkovci B-1;
7. 0,50—0+0,20	7. 1,20—0,50	—	Horizont D-2, Vinkovci B-2;
8. +0,20—0+0,70	8. 0,50—0,00	—	Schuttschicht; nicht mehr bestehend. Horizont D-2 ist im 1977/78 auch vernichtet worden.

### Block 354

1. 3,50 m	—	Gewachsener Boden;
2. 3,50—2,20	—	Horizont A, Starčevo, Spiraloid-B-Stufe;
3. 2,20—2,00	—	Horizont B-1, Vučedol B-2;
4. 2,00—1,92	—	Horizont B-2, Vučedol B-2/spät;
5. 1,92—1,85	—	Horizont B-3, Vučedol B-2/Endzeit;
6. 1,85—1,55	—	Horizont C-1, Vinkovci A/früh;
7. 1,55—1,10	—	Horizont C-2, Vinkovci A/spät;
8. 1,10—0,25	—	Römerzeit mit Architekturresten.

Der Lasinja-Salcutza-Horizont ist in dieses stratigraphische Bild nicht eingefügt, weil dieser Horizont, wie gesagt, visuell nicht erkennbar ist. Die Lasinja-Salcutza- und Bodrogkeresztúr-Funde tauchten in der Nordzone auf der Tiefe von 1,75—2,40 m, in der mittleren Zone von 2,25—2,50 m, in der südwestlichen Zone in der Tiefe von 2,30—2,60 m, in der Südzone von 2,10—2,60 m auf.

Der Punkt 0 war auf der absoluten Höhe von 88,80 m, gewachsener Boden lag auf der Höhe von 85,30 m. Zur damaligen (vorgeschichtlichen) Zeit wurde diese Kote von dem Hochwasser im Prinzip nicht erreicht. Dieser Teil des linken Bosutufers ist eine der höchsten Zonen im Bosutgebiet. Östlich vom Tell mündete der Bach Barica-Ervenica in den Bosut, damals ist das ein Flusschen gewesen. Die Mündung bildete eine Senkung, so das östlich vom Tell als natürlicher Schutz eine Wasserfläche lag. Die südliche Grenze bildete der Bosut-Fluss. Westlich vom Tell, in der angrenzenden Tito-Str. wurde das Bankgebäude im J. 1977-79 gebaut. Bei den Sondierungen und Ausgrabungen zeigte sich im Nordsegment gewachsener Boden erst auf einer Tiefe von 7 m unter der heutigen Oberfläche, die niedriger ist als der Tell ex-Marktplatz. Aus den Ausgrabungen für den Bankobjekt konnte man einen Schluss ziehen, dass nämlich die Fläche westlich vom Tell eine natürliche Senkung war, die damals durch Bosutwasser gefüllt war und auf diese Weise eine Bucht bildete. Diese Bucht erreichte mindestens die Nordgrenze der vorgeschichtlichen Siedlung auf dem Tell (Abb. 1). Zur Zeit der Vučedoler Kultur wurde, wie es vorauszusetzen ist, diese Bucht durch ein Schanzwerk mit der Mündungssenkung der Barica-Ervenica-Baches verbunden. Auf diese Weise wurde eine relativ mächtige, befestigte Siedlung geschaffen. Diese Tellsiedlung war der Kern der Besiedlung des Vinkovci-Bodens zur Zeit der Vučedol- und Vinkovci-Kultur. Reste der beiden Kulturen wurden nämlich auch in anderen Teilen der heutigen Stadt Vinkovci entdeckt<sup>8</sup>.

### III.

Die VUČEDOLER KULTUR auf dem erwähnten Tell stellt die Stufe B-2 dieser Kultur dar. Die Gliederung der klassischen Vučedoler Kultur auf eine B-1 und eine B-2-Stufe wurde noch früher durch die stilistischen Unterschiede, die sich bei den Funde von Sarvaš gezeigt hatten (Grabung R. R. Smidt 1942/43), sowie durch die Divergenzen, die das Vučedoler Fundgut von Vučedol selbst von einem Teile des Sarvašer Fundgutes typologisch trennt, durchgeführt. Die Ausgrabungen in Vinkovci aus dem J. 1962 haben diese Gliederung bestätigt, leider waren die Funde nicht besonders reich und auf diese Weise fehlte ein klarer Beleg. Die neuen Grabungen haben ein besonders reiches Fundgut geliefert und die Unterschiede vom Stil Vučedol-Burg sind klar und überzeugend präsentiert (Taf. 1-3). Auf diese Weise ist die Fazies der Stufe B-2 genau so gut wie das Bild der Stufe B-1 (Vučedol-Burg) bestimmt. Das Leben der Vučedoler Population auf dem Tell Marktplatz/Hotel dauerte nicht durch eine längere Zeit. Der Haupthorizont ist höchstens 0,87 (Block 367) bis 0,43 m (Block 314) stark. Dieser Horizont (B) präsentiert einen reinen Stil der Stufe B-2. Die wichtigsten Merkmale dieses Stils sind eine aggressive Kerbschnittverzierung mit adäquat grossen weissinkrustierten Flächen (Taf. 1/1-3, 2/6-7; 3/1). In einem Teile der Funde von Sarvaš wurde eine solche Zieltendenz beobachtet, nicht aber in einem solchen Masse. Neben dieser Radikalisierung der Kerbschnittverzierung dauert aber auch weiter die »mässige« Kerbschnitt — und Tiefstichdekoration. In dem Formengut ist jetzt in dem engsten Kreis der Leitformen auch die Kreuzfuss- und Fusschale zu betonen — diese sind in Vučedol-Burg nur mit einigen Exemplaren vertreten (etwa 0,1% bei dem feinen Geschirr). Diese Form könnte aproximativ etwa 9% des feinen Geschirrs vom Vučedoler Horizont in Vinkovci betragen (Taf. 3/1-6). Bei den kleinen Exemplaren von Fuss — und Kreuzfusschalen kommt die radikale Verwendung vom Kerbschnitt und weisser Inkrustation besonders stark betont vor — öfters ist die ganze innere sowie die äussere Fläche des Rezipientes (ausser dem Mundring) ausgetieft und mit der weissen Inkrustation bedeckt. Zur gleichen Zeit ist ein bedeutender Teil dieses Gefässtyps durch eine wesentlich andere Ziertechnik dekoriert — durch dem Furchenstich (Taf. 3/3, 5). Eine Ziertechnik, die besonders kennzeichnend für die vor-klassische Vučedoler Kultur (Stufe A) war, wurde auf diese Weise belebt (Taf. 3/7). Diese Tatsache ist wichtig als Einführung in die Stilmerkmale der letzten Stufe der Vučedoler Kultur<sup>9</sup>.

In dem jüngeren Vučedoler Horizont (B-2) ist der Anteil von Fusschalen und Kreuzfusschalen noch etwas stärker, es kommen — obwohl nur als Einzelfunde — auch Zylinderflaschen und echten Henkelkannen vor, diese letzte unterscheiden sich durch eine weiche Profilation sehr leicht von den Henkelkannen der Vinkovci — Kultur. Die Zylinderflaschen und Henkelkannen sind in der Regel unverziert. Dieser Horizont ist sehr dünn und nicht über die ganze Siedlungsfläche zu beobachten<sup>10</sup>.

Die Vučedoler Siedlung von Vinkovci bildete zwei fast geschlossene Zonen. Die Südzone zeigt eine sehr dichte Bauorganisation des Siedlungsraumes, der Bauraster zeigt fast einen geschlossenen grossen Block von dicht anliegenden Häusern. Dieser Block wurde im Nordteil durch einen Zaun geschlossen (es wurde Zaungraben in der Länge von etwa 17 m entdeckt). Die nördliche (einschliesslich der mittleren) Baufläche zeigt einen zerstreuten Bauraster. Die Häuser sind überwiegend schlecht erhalten.

In dem westlichen Teil der Grabungsfläche wurde ein Haus mit gut erhaltenen Fußboden entdeckt (leicht trapezartige Form). Diesem Hause gehörte die »Kupferglässersgrube«, die eine ausgezeichnet erhaltene Kollektion von Doppelgussformen (sorgfältig auf dem Rande des Grubenbodens geordneten) sowie ein Räuchergefäß und einige andere Gefäße, geliefert hatte (Taf. 1/3-5).<sup>11</sup> Auf diese Weise wurden die Angaben über die Metallurgie der Vučedoler Kultur wesentlich komplettiert<sup>12</sup>.

#### IV.

Der FRÜHESTE ABSCHNITT DER VINKOVCI — KULTUR ist durch den Horizont C-1 bestimmt. Dieser Horizont überschichtete unmittelbar, ohne sichtbare Lücke, den Vučedoler Horizont B bzw. B-2. Mit diesem Horizont sind auch einige Probleme chronologischer und genetischer Natur zu Tage gekommen.

Der Horizont C-1 ist in der Nordzone bis 0,38—0,40 m mächtig, in der mittleren Zone an einigen Teilen bis 0,60 m, in der südwestlichen Zone ist die Grenze mit dem Horizont C-2 zerstört, in der Südzone zeigt er eine Mächtigkeit bis 0,30 m. Am besten hat sich dieser Horizont scheinbar in der mittleren Zone der Grabungsfläche 1977/78 etabliert.

Die Bestimmung des Fundgutes aufgrund der Probegrabungen im J. 1962 ist jetzt erhärtet. In der Typologie der keramischen Produktion sind keine wesentlich neuen Formen aufgetaucht (vgl. Abb. 5 und Taf. 4—6; 8). Das reiche Fundmaterial hat aber viele Varianten der einzelnen Gefäßstypen geliefert, besonders bei den Henkelkannen.

Die grobe Gattung setzt die Vučedoler Tradition fort. Alle Leitformen sind aus der Vučedoler Gefäßtypologie herzuleiten, auch der Zierstil. Die Hauptformen sind Vorratsöpfe und ähnliche Formen sowie einige Amphorenformen (Abb. 5/20; Taf. 5/5; 6/3). Das Gros der Gefäße hat das Bauchsegment mit einer Barbotindekoration versehen, das Halssegment ist geglättet und öfters vom Bauchsegment durch eine Tupfenleiste getrennt (Abb. 5/20; Taf. 5/5; 6/3). In einem kleineren Prozentsatz ist das Bauchsegment durch Ritztechnik dekoriert, am meisten sind es parallel laufende Linien, vertikal oder leicht schräg aufgelegt. Am Halssegment oder auf der Hals-Bauch-Grenze sind oft knopfartige Applikationen zu sehen (Taf. 5/5).

Die feine Gattung und Übergangsware unterscheiden sich nur durch die Herstellungsqualität, nicht durch die Formtypologie. Bei jedem Gefäßstyp kommt eine gute sowie eine nachlässige Ausführung vor. Zwei Typen zeigen eine aggressive Vorherrschaft — Henkelkannen und Schüsseln mit profiliertem Mundrand. Nicht weniger typisch, obwohl prozentuell viel schwächer vertreten, sind die Zylinderflaschen und die Schüsseln in einer schwedenhelmartigen Form (Abb. 5).

Henkelkannen zeigen verschiedene Arten vom Auflegen der Henkel — im Grunde genommen handelt es sich um zwei Haupttypen: etwas seltener vertretene Henkelkannen mit einem Henkel, der aus dem Mundring ausgeht (Taf. 6/8) und Henkelkannen, die einen kleineren Bandhenkel, der auf den Hals aufgesetzt ist, dann weitere verschiedene Varianten zu sehen (z. B. Taf. 5/4). Weniger oft, aber nicht als weniger typisch, zeigen sich die Henkelkannen, die dem Bandhenkel gegenüber eine kleine Schnuröse auf dem Hals—Bauch—Gelenk haben (Abb. 5/3; Taf. 4/9; 6/5) und nicht weniger typisch auch für den Slowenischen Typus der

späten Vučedoler Kultur sind. Die standarden Henkelkannen kommen in verschiedenen Dimensionen vor, von kleinen, etwa 8 cm grossen Exemplare, bis 30 cm hohen Kannen. Die Henkelkannen mit Schnuröse sind in der Regel durch grössere Exemplare vertreten. Dieser Gefässtyp ist immer unverziert<sup>13</sup>.

Die Schüsseln mit stark profiliertem Mundrand wurden als eine Folge der südlichen (südbalkanischen) Einflüsse bestimmt, diese Voraussetzung kann auch weiter bleiben (Abb. 5/6—9,11). Die Profilierung des Mundringes zeigt einen nach aussen ausgezogenen Rand, stumpf oder scharf profiliert (Taf. 5/7; 6/4). Bei einem kleineren Teil der Exemplare ist der Mundring auch nach innen ausgezogen (Abb. 5/7,9). Die Schüsseln in einer Schwedenhelmform sind etwas seltener zu sehen (Abb. 5/10,12; Taf. 5/1). Das Gros der Schüsseln hat das obere Gefässsegment (1/3 bis 1/2 der Gefässhöhe) mit einer guten oder durchschnittlichen Politur versehen, der untere Teil ist durch Barbotin verziert. Auf der Grenze der Zierzonen sind öfters plastische Applikationen (Leistenappliken) aufgesetzt (Abb. 5/8,10,11; Taf. 5/1). Seltener sind die Schüsseln ritzverziert, dann im Grunde genommen fast immer mit Linienbündeln, die gebrochene Bänder bilden (Abb. 5/6; Taf. 5/6 = Abb. 5/9; Taf. 5/7). Der untere Teil kann eine Zone von geritzten, dicht gelegten parallelen Linien zeigen (als Ersatz für die barbotinisierte Fläche)<sup>14</sup>.

Zylinderflaschen stellen eine der erkennbarsten Leitformen vor. Dieses Gefäss kommt auch in verschiedenen Varianten vor — ohne Ösen, mit zwei Ösen, mit einer Schnuröse, weiter in einer sehr nachlässigen Ausführung, aber auch gut modelliert und mit einem sehr gut polierten Überzug (Abb. 5/17; Taf. 4/3,4; 6/6). Unter den anderen Formen des feinen Geschirrs sind weiter die Amphoren zu erwähnen (Abb. 5/4,19) sowie die Pseudokannen (Kannen mit einem kleinen Henkel (Abb. 5/15; Taf. 6/2), die aber nicht typisch für diese sondern für die nächste Stufe (B) sind (Abb. 6/8,9)<sup>15</sup>.

Die SPÄTERE STUFE A der Vinkovci-Kultur ist durch den Horizont C—2 vertreten. In der Nordzone ist dieser Horizont teilweise zerstört, dort wo er erhalten ist zeigt er eine Mächtigkeit bis 0,62 m (Block 5), in der mittleren Zone ist er bis 0,50 mächtig, in der Westzone wurde er durch die Bautätigkeit im 19. Jrh vernichtet, in der Südzone ist er bis 0,45 m mächtig.

Der Fundbestand des Horizontes C—2 ist mit dem Inventar des Horizontes C—1 vollkommen identisch. Im prozentuellen Sinne sind einige kleinere Schwankungen zu sehen (ein etwas stärkerer Anteil von Pseudokannen usw.), aber die haben keinen Einfluss auf die Grundphysiognomie der frühen Vinkovci-Kultur. Deswegen ist eine typologische Gliederung auf eine Stufe A—1 und A—2 zu vermeiden, für chronologische Zwecke ist diese Gliederung aber notwendig. In Bezug zum Bilde der frühen Vinkovci-Kultur aus dem J. 1966 gibt es, wie zu sehen ist, nichts wesentlich Neues zu erwähnen. Die Varianten sind, wie gesagt, komplettiert und das Bild der Stufe A auf diese Weise vollständig präsentiert.

---

Im genetischen Sinne dürfen die alten Bestimmungen bleiben. Die grobe Gattung wurde im Ganzen von der Vučedoler Kultur geerbt und ziemlich bescheiden weiter variiert. Die feine Gattung zeigt ein armes Formeninventar — im Grunde genommen sind vier Grundtypen vertreten: Henkelkannen, profilierten Schüsseln, Schwedenhelmschüsseln und Zylindergefässe. Henkelkannen tauchen, obwohl selten, in der B-2 Stufe der Vučedoler Kultur, wie betont, in einer weichen, d. h. S—Gestaltung auf<sup>16</sup>. Diese Form ist ausserdem keine revolutionäre Form im



Rahmen des Äneolithikums gewesen, fast alle äneolithischen Kulturen des Zwischenstromlandes Donau-Drau-Sawe und Transdanubiens haben die Henkelkannen unter den Leitformen gehabt<sup>17</sup>. In gewissem Sinne ist es fast erstaunlich, warum die Vučedoler Töpfergestalter diese sehr praktische Gefäßform vermieden haben. Erst in der jüngsten Entwicklungsphase haben die Vučedoler Töpfer diese Form bevorzugt (Stufe C und regionale Typen)<sup>18</sup>. Die profilierten Schüsseln sind mit den südlichen Einflüssen in Verbindung zu stellen, vor allem mit der thessalischen und makedonischen frühen Bronzezeit. Einflüsse dieser Art werden zur gleichen Zeit, aber in einem bedeutend grösseren Formenumfang sowie in einer stärkeren kulturellen Intensität, vom I. Bóna befürwortet. N. Tasić hat südliche Einflüsse dagegen ziemlich stark reduziert<sup>19</sup>. Unserer Meinung nach dürfte man ohne Zögern die erwähnten Schüsselformen aus der thessalischen und makedonischen frühen Bronzezeit ableiten, die anderen Formen dürften vor allem von dem Vučedoler Substrat ererbt sein. Die Verbindungen des slawonisch-syrnischen Gebietes mit den innenbalkanischen Manifestationen sind schon zur Zeit der Lasinja-Kultur auch in Vinkovci bewiesen (Horizont A—3; Lasinja-Salcutza-Horizont). Dieser Weg der kulturellen Verbindungen wurde, wie es scheint, zur Zeit der Vučedoler Kultur mehr im Bereiche der geistigen als der materiellen Kultur akzentuiert. Die Vinkovci-Kultur hat offenbar die beiden Komponenten (geistige und materielle) im Sinne der Verbindungen mit dem südbalkanischen Raum weiter fortgesetzt<sup>20</sup>. Als die dritte Herkunftskomponente wurde im J. 1966 auch ein Einfluss aus dem Glockenbecherkreis erwähnt. Es scheint heute, dass die Glockenbecherkultur Transdanubiens und die frühe Vinkovci-Kultur zu derselben Zeit identische Umwandlungsprozesse erlebt haben<sup>21</sup>.

In den beiden Horizonten der Stufe A der Vinkovci-Kultur (Horizont C—1 und C—2) kommen — obwohl im bescheidenen Masse — auch Exemplare, die zur Stufe C der Vučedoler Kultur gehören sowie die vučedolartige Gefässe vor. Diese Tatsache hat vor allem eine chronologische Bedeutung und wird deswegen in dem nächsten Abschnitt dieser Schrift behandelt werden. Wegen der kleinen Grabungsfläche wurden im J. 1962 solche Beziehungen (Vinkovci A — Vučedol C) aufgrund der Grabungsergebnisse nicht beobachtet.

## V.

**CHRONOLOGISCHE BEZIEHUNGEN** der frühen Vinkovci-Kultur zu den anderen Kulturen dieses Zeithorizontes im Donau-Drau-Sawe-Raum sind wir im Stande etwas präziser als im J. 1966 zu bestimmen<sup>22</sup>. In einer summarischen Übersicht ist es möglich folgende Ergebnisse mitzuteilen:

1. Der früheste Horizont der Vinkovci-Kultur in Vinkovci (Marktplatz, Hotel), d. h. der Horizont C—1, überlagerte den Vučedoler Horizont B, bzw. B—2, der die Späte Stufe B—2 der Vučedoler Kultur darstellen dürfte. Nach den stratigraphischen Beobachtungen ist kaum zu schliessen, dass zwischen den beiden Horizonten eine Lücke bestehen könnte, obwohl das Bestehen einer kurzen Lücke im Grunde genommen nicht als etwas unreelles zu betrachten wäre. Die Anwesenheit einer späten Stufe der Vučedoler Kultur, d. h. der Stufe C, ist in diesem Raume aufgrund dieser Ergebnisse ziemlich fraglich. Die Stufe C der Vučedoler Kultur könnte nämlich diese hypothetische Lücke ausfüllen.
2. Im Horizont C—1, d. h. im Horizont der frühesten Vinkovci-Kultur — im stratigraphischen Sinne ist diese Zeit als eine Stufe A—1 zu bestimmen

(nicht aber im kulturellen Sinne, weil, wie gesagt, zwischen den beiden frühen Vinkovci Horizonte keine wesentlicheren Unterschiede zu beobachten sind), wurden einige spätvučedoler Gefäße oder Bruchstücke von Gefäßen getroffen. Vor allem sind hier die Funde aus dem Hause V 1,60 m in der mittleren Zone zu nennen. Eine beschädigte Amphore durch Furchenstich und Stempelmuster (gestempelte Dreiecke) verziert, entspricht kulturell und stilistisch einer Stufe C der Vučedoler Kultur. Dieses Gefäß ist eines unter den schönsten Exemplaren der spätvučedoler keramischen Produktion im Zwischenstromlande Donau-Drau-Sawe und verkörpert vorzüglich den dekorativen Geist, der so gut im Fundgut vom Vučedoler Horizont auf Ljubljansko Barje (Laibacher Moor) zum Ausdruck kommt (Taf. 3/8). Andere Funde aus diesem Hause sind nur gewöhnliche Scherben der Vinkovci-Kultur. Im angrenzenden Hause V 1,68 m wurde eine kleine Kollektion Henkelkannen und Henkelkännchen getroffen sowie zwei fragmentierten Zylinderflaschen und Scherben von Schüsseln mit profiliertem Mundring (neben Scherben der groben Gattung; Taf. 4/1—4). In diesem Hause wurde auch ein Bruchstück einer spätvučedoler Amphore getroffen, das ist aber nicht furchen- sondern ritzverziert (Taf. 7/3). In der unmittelbaren Umgebung des Hauses V 1,68 m wurde noch ein weiteres Exemplar der Stufe C der Vučedoler Kultur getroffen (Taf. 7/4). In demselben Horizont, aber noch westlicher (genauer 18 m südwestlich vom Hause V 1,68 m), wurde eine Schüssel mit profiliertem Mundring, die mit einer hervorragend ausgeführten spätvučedoler Furchenstichverzierung versehen ist, getroffen. Diese Schüssel stellt eines unter den schönsten Exemplaren des Slawonischen Typus der späten Vučedoler Kultur dar (Taf. 7/1). Auch einige anderen geschlossene Funde haben spätvučedoler Scherben geliefert, ebenso der ganze Horizont C—1. Auf dieser Stelle sind nur die wichtigsten unter diesen spätvučedoler Exemplaren abgebildet (Taf. 4/8; Taf. 7).

Aus diesen Ergebnissen, vor allem aufgrund der erwähnten geschlossenen Funde, ist zu schließen, dass die früheste Vinkovci-Kultur, d. h. der Horizont Vinkovci A—1, mit der spätesten Stufe der Vučedoler Kultur, (bzw. der Stufe C (= Slawonischer Typus der Vučedoler Kultur) gleichzeitig sein dürfte.

Die Anwesenheit von Funden der Stufe C der Vučedoler Kultur (Slawonischer Typus der späten Vučedoler Kultur) in dem frühesten Horizont der Vinkovci — Kultur weist vor allem auf das Fehlen der Stufe C der Vučedoler Kultur in diesem Raume hin, d. h. im ostslawonischen und, wie es zu erwarten ist, auch im syrmischen Gebiet. Deswegen ist der bisher gebrauchte Name für diese spätvučedoler regionale Fazies — Slawonisch-syrmischer Typus — in gewissem, terminologischem Sinne zu modifizieren und weiter als Slawonischer Typus der späten Vučedoler Kultur diese Fazies zu nennen. Wenn diese Stufe doch in dem ostslawonischen (und syrmischen) Raum bestehen sollte, was zur Zeit nicht zu erwarten ist, könnte sie im besten Falle nur einige Jahrzehnte gedauert haben.

3. Die Anwesenheit der spätvučedoler Funde des Slawonischen Typus im frühesten Horizont der Vinkovci-Kultur, sowie die Physiognomie dieser Vučedoler Funde, dürften beweisen, dass die Stufe C der Vučedoler Kultur (Slawonischer Typus) im kulturellen und chronologischen Sinne dem Slawonischen Typus der Vučedoler Kultur in dem Ostalpenraum entsprechen könnte. Solche Beziehungen zwischen den beiden regionalen spätvučedoler Manifestationen wurden auch früher befürwortet<sup>23</sup>. Einige von den hier zitierten spätvučedoler Funden aus Vinkovci wurden noch vor einer kurzen Zeit falsch

zur Stufe B—2, der Vučedoler Kultur bestimmt. Das betrifft auch eine Amphore aus Vinkovci, die vor etwa 60 Jahren gefunden wurde (ehemaliges Warenhaus Šlomović, heute »Na-Ma«, d. h. Volksmagazin). Die unglückliche Bestimmung dieser Fazies der Vučedoler Funde aus Vinkovci wurde leider durch eine typologische und nicht stratigraphische Betrachtung bedingt. Diesem Teile der Vučedoler Funde wurde weiter ein protoslowenischer Charakter zugeschrieben, jetzt ist diese Voraussetzung zu korrigieren — es handelt sich nämlich nicht um eine »Protoslowenische Vučedoler Fazies« sondern um ein und denselben Zeithorizont. Der verwandte und teilweise der gleiche Zierstil der beiden späten Vučedoler Manifestationen (Funde des Slawonischen Typus aus Vinkovci und der Slowenische Typus) ist also als Ergebnis einer allgemeinen Entwicklung im Rahmen der Vučedoler Kultur des Drau-Sawe-Zwischenstromlandes zu betrachten. Die Verwandtschaft der Funde dieser Prägung mit einem Teile der Funde des Westbosnischen bzw. Hrustovača-Typus, sowie mit dem Südbosnischen bzw. Debelo-Brdo-Typus, ist im identischen Sinne zu bestimmen<sup>24</sup>. Auf diese Weise bildet sich ein Zeithorizont: Vinkovci-1 — Vučedol C (Slawonischer Typus) — Slowenischer Typus der späten Vučedoler Kultur — Hrustovača — und Debelo-Brdo-Typus der Spätvučedoler Kultur im bosnischen Raum.

4. Die Physiognomie des Slawonischen Typus der späten Vučedoler Kultur ist dank dem Import dieser Funde im Horizont der frühen Vinkovci-Kultur in Vinkovci bedeutend besser als vor einigen Jahren zu bestimmen (Taf. 4/8; 6/1; Taf. 7). Die Fundstellen aber aus dem ostslawonischen und westsyrmischem Gebiet, die zur Stufe C bzw. zum Slawonisch-syrmischem Typus, der Vučedoler Kultur zugeordnet wurden, sind nicht mehr zur Vučedoler, sondern zur Vinkovci-Kultur zu bestimmen (Opatovac, Orolik, Sotin). Die Grenze zwischen der frühesten Vinkovci — und der späten Vučedoler Kultur ist etwa am östlichen Rande des Požega-Gebirgskessels zu ziehen (Verbreitungskarte — Abb. 4). Die spätvučedoler Fundstellen, die westlich von dieser Grenze lokalisiert sind, dürfen auch weiter zur Vučedoler Kultur gerechnet werden (Ciglenik-Draganlug, Martinac, Veliko Trojstvo usw.). Das bedeutet, dass eine kulturelle Parallelität der frühesten Vinkovci- und späten Vučedoler Kultur im slawonischen und teilweise nordwestkroatischen Gebiet vorauszusetzen wäre. Die Importexemplare der späten Vučedoler Kultur im Horizont der frühen Vinkovci-Kultur in Vinkovci selbst dürfen aus dem mittel- oder westslawonischen Gebiet importiert sein. Dieses Gebiet wurde nach einer Weile auch dem Verbreitungsraum der Vinkovci-Kultur angeschlossen<sup>25</sup>.
5. Im Horizont C—2, d. h. im Horizont der Stufe A—2 der Vinkovci-Kultur, wurden auch einige spätvučedoler und vučedolartige Exemplare getroffen. Das Exemplar aus dem Hause V 1,10 m zeigt eine Mischung von Ritz — und Stempelverzierung und einen Stil, der etwa »in der Mitte« zwischen der westbosnischen und slowenischen Fazies liegt (Taf. 6/1). Jedenfalls ist die Ausführung ziemlich rustisch und könnte in Bezug zum spätvučedoler Stil, den wir aus dem Horizont C—1 kennen, als Folge einer stilistischen Degeneration bestimmt werden. Ein Bruchstück einer Fusschale (mit profiliertem Mundring) zeigt noch überzeugender eine degenerierte Art des spätvučedoler Zierstils (Taf. 8/1). Dagegen ist auf einem Fusssegment einer Fusschale das Muster ziemlich sorgfältig ausgeführt, ungewöhnlich ist aber die Form des viermal perforierten Fusses — diese Fussform ist bisher aus dem Kreise aller Regionaltypen der späten Vučedoler Kultur nicht bekannt (Taf. 8/3): Diese entspricht eher den Fussformen des Csepel-Typus der Glockenbecherkultur<sup>26</sup>.

Aus diesen Ergebnissen ist aber vor auszusetzen, dass im slawonischen Raum noch immer eine Vučedoler Insula, die den alten, obwohl schon etwas entarteten Vučedoler Stil pflegte, gelebt haben dürfte. Scheinbar ist in diesem Zeithorizont der endgültige Tod des Vučedoler Geistes im slawonischen (und teilweise nordwestkroatischen) Gebiet zu vermuten. Dieser Horizont dürfte dem Horizont des Alpentypus der Ljubljana-Kultur im slowenischen (und ostalpinen) Raum entsprechen. Es ist zu glauben, dass zur Zeit des Horizontes A—2 der Vinkovci-Kultur die Spätvučedoler Kultur des slawonischen und nordwestkroatischen Gebietes endgültig erloschen sei und dass die Träger der Vinkovci- und der Ljubljana-Kultur in dem Zwischenstromlande Drau-Sawe in eine unmittelbare Berührung gekommen sein konnten.

6. In Vinkovci (1977/78) wurde nur ein Exemplar Ljubljanaer Herkunft getroffen (Alpen-Typus der Ljubljana-Kultur; Taf. 8/5). Die Scherbe lag in einem Grabungsblock (Block 55), in dem die Stratigraphie wegen der Beschädigungen aus dem Anfang dieses Jrs. (im Block war ein Pylon eines Warenmagazins gebaut) keinen überzeugenden Wert hat. Das Exemplar dürfte einer Vinkovci-Grube angehören, klar beweisen ist es aber nicht möglich. Es ist auf diese Weise dieses Exemplar nur aus typologischen Gründen zum Vinkovci-Horizont zu bestimmen.
  
7. Im Horizont C—2 (Vinkovci A—2) wurden auch einige Elemente getroffen, die wir früher als »hatvanartig« bestimmt hätten. Im 1956 wurde nämlich in der Nähe des Tells ex-Marktplatz als Streufund eine buckelverzierte, hatvanartige Schüssel gefunden (Abb. 7/1). Dieses Gefäß wurde zum Bebrina-Typus der Hatvan-Kultur bestimmt und nach dem wurden alle ähnlichen Funde als hatvanartig oder als Hatvaner im Sinne des lokalen Bebrina-Typus bestimmt. Der Bebrina-Typus stellt eine Mischung von hatvanartigen und Vinkovczer Komponenten dar und zur Zeit ist er nur aus der Umgebung von Slavonski Brod bekannt (Mittelslawonien: Gornja und Donja Bebrina, Stari Slatinik; vgl. Verbreitungskarte — Abb. 4)<sup>27</sup>. Die erste Gruppe der sog. »hatvanartigen« Elemente ist durch eine Variante der Buckelverzierungen vertreten. Dieser Stil ist ausgezeichnet durch den oberen Teil eines grossen, bauchigen Topfes präsentiert. Das Gefäß ist mit einer mehrreihigen »geblasene« Buckelverzierung versehen, die Machart ist hervorragend, die Oberfläche ausgezeichnet geglättet und die warzenartigen »geblasenen« Muster sehr gut modelliert (Taf. 8/2). In der Hatvan-Kultur sind für diesen Stil keine gute Analogien zu finden, trotzdem ist diese Zierart von einer überzeugenden pannonischen Abstammung. Noch ein weiteres Beispiel dieses Zierstils wurde getroffen (Block 255, Tiefe 1,21 m). Im Kreise der frühen Somogyvár-Kultur ist auch eine Art »milder« Buckelverzierungen bekannt<sup>28</sup>. Die zweite Gruppe der sog. »hatvanartigen« Muster ist durch die Rippenleistenverzierungen vertreten. Diese Art von Verzierungen ist sehr gut auf einem Bruchstück vom Bauchsegment einer Henkelkanne zu sehen: drei rippenartige, senkrechte Applikationen auf dem oberen Teile des doppelkonischen Bauchsegments zeigen ein schon ziemlich gewöhnliches pannonisches frühbronzezeitliches Muster (Taf. 8/4). Auch weitere Exemplare dieser Zierart sind zum Vorschein gekommen. Die verwandteste Analogie dieser Art ist von Zók bekannt — es handelt sich um eine Somogyvárer Henkelkanne, die auf identische Art verziert ist. Auch im Kreise des Csepel-Typus ist diese Zierart bekannt, nicht weniger aber im Gebiet der authentischen Hatvan-Kultur<sup>29</sup>. Es scheint daher, dass diese Art der Rippenverzierungen eine ziemlich allgemeine Form der plastischen Verzierungen der frühesten Bronzezeit im pannonischen Raume darstellt. Eine

zeitliche Priorität dieser Zierart ist zur Zeit sehr schwierig genauer zu bestimmen, am glaubhaftesten scheint es, dass dieser Stil in einem gleichen Zeitpunkt auftreten konnte.

Aus den angeführten Angaben ist zu schliessen, dass zur Zeit des Horizontes Vinkovci A—2 einige für den pannonischen Raum typische Zierelemente — Buckelverzierung, »geblasene« Buckelverzierung und Rippenleistenapplikationen (die auch bei einigen äneolithischen Kulturen bekannt waren) auftreten. Der Termin für diesen Stil, den ich bisher gebrauchte, scheint nicht besonders glücklich gewählt zu sein, weil »hatvanartig« oder Hatvaner bedeutet eine engere Verbindung mit der Hatvan-Kultur und den Hatvaner Quellen. Die Hatvan-Kultur ist in dieser Kette der pannonischen frühbronzezeitlichen Kulturen selbstverständlich ein sehr wichtiger Punkt, aber nicht unbedingt der einzige Ausgangspunkt des sog. Buckelstils. Die Anwesenheit der Exemplare mit den »geblasenen« Buckelverzierungen in Vinkovci spricht jedenfalls für eine zeitliche Priorität dieser Zierart auch in diesem Gebiet (Ostslawonien). Das bedeutet aber nicht, dass wir die Vinkovci-Kultur unbedingt als den Ausgangspunkt dieses Stils betrachten möchten. Es scheint uns eher, dass die Quellen dieses Stils in den anderen Gebieten des pannonischen Raumes zu suchen sind. Die angeführten Funde aus Vinkovci können doch ein relativ hohes Datum für diese sog. hatvanartigen Manifestationen und daher auch für die Hatvan-Kultur selbst, wie das N. Kalicz befürwortet, bestätigen. Der Anfang der Hatvan-Kultur darf mit dem Beginn des Horizontes Vinkovci A—2, d. h. um das J. 1800 v. Chr., synchronisiert werden<sup>30</sup>.

8. Sehr enge kulturelle und chronologische Verbindungen der Somogyvár und Vinkovci-Kultur mit dem Csepel-Typus der Glockenbecherkultur wurden mehrmals sehr eindeutig von Rozsa Kalicz-Schreiber beschrieben. Der Csepel-Typus folgt in seinem Verbreitungsgebiet den Makó-Typus der späten Vučedoler Kultur, der Makó-Typus ist aufgrund der verwandten Vučedoler Exemplare des Slawonischen Typus im Horizont Vinkovci A—1 von Vinkovci mit der Stufe Vučedol C zu synchronisieren. Auf diese Weise ist der Csepel-Typus mit dem Horizont Vinkovci A—2 zu parallelisieren<sup>31</sup>.
9. Die Stufe Vinkovci B—1 (Abb. 6) ist aufgrund der neuen Grabungen kaum besser bekannt, wie gesagt, der Horizont D—1 ist nur auf einigen Teilen der Grabungsfläche entdeckt worden. Das Gros dieses Horizontes wurde im Laufe der sechzig Jahren dieses Jrs. vernichtet. In gewissem Sinne ist es ziemlich erstaunlich, dass die Stufe B der Vinkovci-Kultur ausser von Vinkovci selbst, von keiner anderen Siedlung bekannt ist. Es scheint uns heute möglich, dass sich die Stufe B der Vinkovci-Kultur in dieser heute bekannten Fazies vielleicht nur im ostslawonischen und westyrmischen Gebiet entwickeln habe. Westlicher von diesem Gebiet existierte offenbar der Bebrina-Typus der Vinkovci-Kultur und dieser ist nicht früher als die Stufe Vinkovci A—2 zu datieren. Das Leben des Bebrina-Typus dauerte sicher noch zur Zeit der Stufe B der Vinkovci-Kultur. Ein indirekter Parameter für ein langes Leben des Bebrina-Typus gibt das Vorkommen einer Variante dieser Fazies sogar im Kroatischen Küstenland (Hrvatsko Primorje), d. h. im Küstenteile des Velebitgebirges. In der Höhle Vlačka Peć hat V. Miroslavljević in dem oberen Horizont eine »hatvanartige« Fazies des Bebrina-Typus entdeckt (Abb. 7/2—11). Dieselbe Fazies wurde in einem Hügelgrab in Lički Osik in der Lika, also nördlich vom Velebitgebirge, getroffen. In einem von den acht entdeckten Hügelgräbern wurde eine buckelverzierte Amphora, in dem anderen eine Schaffröhrenart vom Typus Krténov gefunden. Es scheint, dass im Vele-

bitraum diese hatvanartige, d. h. diese Bebrina-Fazies bis zum Beginn der mittleren Bronzezeit gedauert habe. Es ist offenbar mit einer Wanderung dieses Vinkovci—Bebrina—Volkes aus dem nordkroatischen ins kroatische Lika — und Küstengebiet zu rechnen. Diese Wanderung könnte zwischen dem J. 1700 und 1600 v. Chr. erfolgt sein, jedenfalls besteht die Möglichkeit, dass diese Fazies der Vinkovci—Kultur im nordkroatischen Raum bis zum J. 1650 gelebt haben könnte, d. h. bis zum Ende der Vinkovci—Kultur in ihrem ursprünglichen Raum (Ostslawonien und Syrmien)<sup>32</sup>. Der Horizont Vinkovci B—1, d. h. der Horizont D—1 auf dem Tell ex-Marktplatz/Hotel hat noch bei den Probegrabungen im J. 1962 eine miniature Schlüssel, die ein Nagyrév-Muster trägt, geliefert (Abb. 6/10). Das Vorkommen dieser Art der Verzierung könnte als eine Folge des Einflusses aus dem Nagyrév-Kreise erklärt werden, obwohl dieses Muster auch als eine weitere Degeneration des nachvučedoler Stils betrachtet werden könnte<sup>33</sup>. Auf diese Weise ist eine Synchronisierung Vinkovci B—1 — Nagyrév indiziert.

10. Die Vinkovci- und Ljubljana-Kultur sind auf dem fast gleichen Substrat entstanden, der Unterschied besteht vor allem im Alter des Substrats und noch mehr in der Einwirkung des Substrats auf die neuentstandene Kultur. Die Vinkovci—Kultur ist, wie es aus den Ergebnissen der Grabungen in Vinkovci zu schliessen ist, auf dem spätclassischen Vučedoler Horizont (Vučedol B—2) entstanden. Dieses Substrat hat aber im Bildungsprozess der Vinkovci—Kultur nicht sein wesentlichstes Merkmal hinterlassen, den Vučedoler Zierstil. Auf diese Weise ist die Vinkovci-Kultur nicht mehr zum Vučedoler Kulturkomplex zu rechnen. Die Ljubljana-Kultur entstand etwas später, d. h. auf dem spätvučedoler Substrat, bzw. auf dem Slowenischen Typus der späten Vučedoler Kultur. Der Slowenische Typus der Vučedoler Kultur entspricht zeitlich und kulturell der Vučedoler Stufe C, bzw. dem Slawonischen Typus in dem nordkroatischen Raume. Die Vučedoler Stufe C ist, wie wir gesehen haben, gleichzeitig mit dem älteren Horizont der frühen Vinkovci-Kultur (Vinkovci A—1). Auf diese Weise ist der Beginn des Alpen-Typus der Ljubljana-Kultur nicht früher als an den Anfang des Horizontes Vinkovci A—2 zu setzen. Der Alpen-Typus der Ljubljana-Kultur wurde im slowenischen ostalpinen Raum durch die Litzenkeramik abgelöst, die Litzenkeramik ist, wie es allgemein bekannt ist, im wesentlichen mit der Kisapostag-Kultur zu parallelisieren. Die Ljubljana—Kultur ist als eine Folge einer kulturellen und völkischen Symbiose der späten Vučedoler Kultur und der Träger der Glockenbecherkultur zu betrachten. Das bedeutet, dass der Anfang der Ljubljana—Kultur in keinem Fall früher als das Auftauchen des Csepel—Typus der Glockenbecherkultur in dem transdanubischen Raum zu setzen ist, unserer Meinung nach war das um das J. 1800 v. Chr. gewesen<sup>34</sup>.
11. Der Adria—Typus der Ljubljana—Kultur, der die adriatische Küste von dem triestinischen Gebiet bis zu Mittelalbanien bedeckte, entstand auf einem bisher noch unbekanntem Substrat. Wegen einer spät-vučedoler Wanderung aus dem bosnischen Raum in das dalmatinische und montenegrische Küstengebiet sind die Vučedoler Elemente etwas stärker ausgeprägt als bei dem Alpen-Typus im slowenischen Innenraum. Aufgrund der Stratigraphie in der Gudnja—Höhle auf der Halbinsel Pelješac sind zwei Stufen innerhalb dieses Typus zu trennen. Der ältere Horizont ist durch das Fürstengrab in Mala Gruda im Tivat-Feld (Cattaro-Bucht) um das J. 1800 zu datieren und dieser zeitliche Parameter dürfte auch das Datum für den Beginn des Lebens dieser Manifestation im südlichen Adria-Gebiet signieren<sup>35</sup>.

12. Die Ljubljana-Kultur mit ihren beiden Regionalmanifestationen ist als Erbin des Vučedoler Geistes zu betrachten. Von der Glockenbecherkultur wurde die Ziertechnik (Rollstempel — und Rädchenverzierung) und nur ein weniger bedeutender Teil des Gefässchmuckes übernommen, das Gros der Muster folgt die Vučedoler Tradition. Auf diese Weise ist die Ljubljana-Kultur als das letzte Glied in der Entwicklungskette des Vučedoler Kulturkomplexes zu betrachten. Die Vinkovci-Kultur ist dagegen aus dem Vučedoler Rahmen ausgefallen, mit der Somogyvár-Kultur und mit dem Belotić-Typus bildet sie einen neuen Komplex, den Vinkovci-Somogyvár-Kulturkomplex. Die beiden Komplexe stellen zwei im wesentlichen gleichzeitige grosse Manifestationen vor und können daher einen chronologischen Rahmen bilden, der die Gebiete von der Donau in Ungarn und Jugoslawien bis zur Save und Drina, von den Ostalpen bis zum Adriatischen Meer, längs der adriatischen Küste von der Umgebung von Triest bis zu Mittelalbanien umfasst. Auf diese Weise bilden die Manifestationen der beiden Kulturkomplexe die Grundkoordinaten für die chronologischen Bestimmungen auch der anderen Manifestationen in einem grossen Raum in der Zeit, die schon eine reine frühe Bronzezeit darstellen soll. In dem Kroatischen Küstenland (Hrvatsko Primorje) hat die lokale Vinkovci-Bebrina-Fazies die Ljubljana-Kultur abgelöst. Zum zweiten Male taucht auf diese Weise eine kontinentale Manifestation als ein wichtiger Faktor der frühen Bronzezeit des östlichen Andriaraumes auf.

Aus den vorgelegten Betrachtungen ergibt sich für die betreffende Gebiete die chronologische Tabelle, die auf Abb. 8 abgebildet ist.

## VI.

Der VINKOVCI—SOMOGYVÁR—KULTURKOMPLEX beginnt annähernd zur gleichen Zeit, d. g. alle drei Manifestationen dieses Komplexes dürfen fast in einem Zeithorizont ihre Existenz beginnen. Die Somogyvár-Kultur entstand im Grunde genommen auf einem fast gleichen Substrat wie die Vinkovci-Kultur. Die erste Verbreitung der klassischen Vučedoler Kultur erreichte zur Zeit der Stufe B—2 u. a. auch die Gebiete der ungarischen Baranya. Auf diesem Gebiet dürfte die Stufe C der Vučedoler Kultur im besten Fall nur eine sehr kurze Zeit selbstständig existiert haben. Die Ausgrabungen in Szava (Kreis Siklós, Kom. Baranya; Grabungsleitung I. Ecsedy) haben wie in Vinkovci, eine parallele Existenz der frühen Somogyvár — und späten Vučedoler-Kultur gezeigt (Szava, Grube 20)<sup>36</sup>. Die Behauptung von I. Ecsedy: »Das Erscheinen der Somogyvár—Vinkovci-Kultur auf dem Gebiet von Vučedol—Zók erfolgte parallel mit der Verbreitung der Makó—Kosihy—Čaka-Kultur« ist anzunehmen, obwohl das nicht für alle Gebiete der Somogyvár-Kultur in der Baranya in einer absoluten Form akzeptabel ist. Wie für Ostslawonien, besteht auch in der Baranya die Möglichkeit einer kurzen Existenz der Stufe C der Vučedoler Kultur. Die zweite Phase der Verbreitung der Somogyvár-Kultur — nach I. Ecsedy — erreichte die nördlichen und westlichen Gebiete Transdanubiens<sup>37</sup>. Diese Gebiete konnten aber erst nach dem Zurückdrängen der Vučedol—Makó-Fazies in diesem Raum erreicht werden. Vielleicht könnte man aus den eventuellen Unterschieden zwischen den Physiognomien der Somogyvár-Kultur aus dem primären und sekundären Gebiet eine Gliederung auf eine frühere und spätere Stufe durchführen.

Die Somogyvár—Kultur zeigt ziemlich klare Unterschiede vom Vinkovcer Fundgut. Ein Teil der Henkelkannen ist auf eine andere Art gestaltet, die Formen der Schlüssel sind in einer bauchigen oder schwedenhelmartigen Profilierung, gestaltet, profilierter Mundrand ist nur bei den Vučedoler Exemplaren zu sehen. Die stärksten Unterschiede sind aber in der Zierart zu sehen die Somogyvár—Kultur bevorzugt die Kannelierung und Rillenverzierung, diese Dekoration fehlt aber im Kreise der Vinkovci—Kultur völlig<sup>38</sup>. Das bedeutet, dass auf die Gestaltung der frühen Somogyvár—Kultur auch einige andere Komponenten einwirken konnten, die Komponenten, die heute nicht zu erfassen sind.

Der Csepel-Typus des Budapester Gebietes zeigt auch gute Verwandtschaften mit der Vinkovci—Kultur, wie das schon früher R. Kalicz—Schreiber betont hat. Bei den Schlüsseltypen haben die Formen fast mehr Ähnlichkeit mit den Vinkovci als mit den Somogyvár—Schlüsseltypen. Der Csepel—Typus hat offenbar zwei genetischen Komponenten in seinem Fundgut die leicht zu erkennen sind: eine die mehr attraktiv ist und eine reine Glockenbecherkomponente präsentiert und die andere, die sich am engsten an den Vinkovci—Somogyvár—Kulturkomplex anknüpft. Wenn wir den spätvučedoler Import in der frühesten Vinkovci—Kultur nicht als Import, sondern als einen Bestandteil dieser Kultur betrachten möchten, stehen wir vor einer fast identischen kulturellen Symbiose. Nur ist es zu betonen, dass bei dem »reinen« Csepel—Typus die Glockenbecherkomponente viel stärker vertreten ist, als die reine Vučedoler Komponente bei der frühesten Vinkovci—Kultur, wo diese nur einen kleinen Prozentsatz umfasst<sup>39</sup>. Wenn wir aber das Fundgut eines Csepel—Typus ohne Glockenbecher betrachten, z. B. die Funde von Alsónémedi, dann bekommt man einen wesentlich anderen Eindruck<sup>40</sup>. Jedenfalls stellt der »reine« Csepel—Typus ein gutes Beispiel einer kulturellen Symbiose vor, bei der die beiden genetischen Komponenten in gewissem Masse selbstständig gebildet sind. Dagegen ist die Alsónémedi—Fazies eher zum Vinkovci—Somogyvár—Kulturkomplex als zur Glockenbecherkultur zu bestimmen.

Der Belotić—Bela Crkva-Typus, aus der praktischen Gründe möchten wir lieber diesen Belotićer Typus nennen, ist eine westserbische und teilweise ostbosnische Fazies der Vinkovci—Kultur. Siedlungen dieser Gruppe sind bisher völlig unbekannt, alle Funde stammen aus Hügelgräbern. M. Garašanin sieht im Genesisprozess dieser Fazies vor allem Steppenelemente, gleichzeitig auch eine indoeuropäische Komponente, die durch diese Steppenelemente bedingt ist. Ebenso wie die Vučedoler und Badener Gräber, sind in keinem Fall die Hügelgräber des Belotić-Typus in Verbindung mit den Steppeneinflüsse zu stellen. Alle Gräber in Belotić—Šumari sind ausserdem Brandgräber und ein solcher Ritus ist in keinem Fall mit den Steppengräber zu verbinden. In Bela Crkva (Cerik—Bandera) sind dagegen alle Gräber Skelettbestattungen. Die Funde zeigen keinen wesentlichen Unterschied in Bezug zur frühen Vinkovci—Typologie. Zweihenkelige Gefässe, die im Belotić—Typus erscheinen, sind de facto von den standarden Henkelkannen ausgeführt, d. h. noch mit einem zweiten Henkel versehen. Aus Belotić selbst (Grab 12) ist auch ein Kantharos bekannt, also eine Salcutza—Form. Das Grab 15 von Belotić hat eine birnenförmige Vase geliefert, solche Formen sind in der klassischen Vučedoler Kultur bekannt (Vučedol, Ivankovo). Auf diese Weise ist im Fundgut des Belotić—Typus kein einziges Steppenelement zu erkennen. Gegen eine Steppenherkunft des Belotić—Typus hat sich in der neuesten Zeit auch I. Ecsedy erklärt<sup>41</sup>.

Zwischen der Vinkovci - und der Somogyvár—Kultur sind, wie gesagt, einige wichtige Unterschiede zu sehen. Eine Teilung auf zwei Kulturen im Rahmen eines gemeinsamen Kulturkomplexes ist deswegen als zweckmässig zu betrachten. Der



Belotiĉer Typus ist im Rahmen dieses Komplexes nur als ein regionaler Typus der Vinkovci—Kultur zu bestimmen. Obwohl die Aussonderung des Belotiĉer Typus eine zeitliche Priorität hat, möchten wir lieber Vinkovci als Eponymus wählen, weil es eine Siedlung ist — und vor allem wegen des bei weitestem reichsten Fundgutes unter allen Siedlungen im Rahmen dieses Kulturkomplexes.

## VII.

Die Vinkovci—Kultur ist auf einem relativ späten Vuĉedoler Substrat entstanden, die Ergebnisse aus Vinkovci weisen auf einen spatklassischen Vuĉedoler Horizont hin (Vuĉedol B—2). Die früheste Vinkovci—Kultur (A—1) entstand auf dem ursprünglichen Vuĉedoler Gebiet, auf dem Kerngebiet der vorklassischen und fruhklassischen Vuĉedoler Kultur. Zur Zeit der maximalen Expansion der Vuĉedoler Kultur, also zur Zeit in der sie einen mächtigen Raum von den Karpaten bis zur Adria, von den Ostalpen bis zum Theissgebiet erobert hatte (vgl. Verbreitungskarte — Abb. 3), wurde in dem ostslawonisch-syrmischen Gebiet eine neue Kultur geboren, — die Vinkovci—Kultur. Es handelt sich also um das Ausscheiden des ehemaligen Kerngebiets der Vuĉedoler Kultur aus dem Verbreitungsraum des Vuĉedoler Kulturkomplexes (vgl. Verbreitungskarte — Abb. 4). Die Vinkovci—Kultur entstand offenbar durch die Einwirkung einiger sudbalkanischer Elemente auf das spätklassische Vuĉedoler Substrat. In welchem Umfang diese südbalkanischen genetischen Komponenten zu bestimmen sind, ist zur Zeit schwierig zu sagen. Man muss aber nicht nur mit einer kulturellen, sondern in gewissem Masse auch mit einer völkischen Zuströmung rechnen. Durch einen blossen Einfluss ist es nämlich sehr schwierig so grosse und wesentliche kulturelle Änderungen zu erklären. Die Gründe, die die Entstehung der Vinkovci—Kultur bedingt haben, sind leider noch immer ziemlich unklar. Die Vuĉedoler Wanderung, die nach der Stufe B—2 entstanden ist, hat das Kerngebiet der Vuĉedoler Kultur in starkem Masse entleert. Das völkische Potential der Vuĉedoler ethnischen Masse, die grosse Wanderungen in allen Weltrichtungen unternommen hat, konnte in keinem Fall alle neuerworbenen Gebiete dicht besiedeln, noch weniger kann angenommen werden, dass von der ursprünglichen Vuĉedoler Bevölkerung im ostslawonischen und syrmischen Gebiet viel übrig geblieben wäre. Eine schwache Besiedlung dieses Gebietes war jedenfalls eine günstige Gelegenheit für die Etablierung einer neuen Kultur, doch aus welchen Quellen die Volkermasse dieser neuen Kultur stammt, kann nicht gesagt werden. Es ist anzunehmen, dass es sich um eine Verschmelzung des in diesem Gebiet gebliebenen Vuĉedoler Volkes mit den eingewanderten, vielleicht aus den südlichen oder innenbalkanischen Gebieten kommenden Ethnos handelt. Aus dieser ethnischen Verschmelzung entstand also die neue Kultur. Eine stark vertretene Vuĉedoler Komponente in der Vinkovci Kultur spricht jedenfalls für einen guten Anteil der heimischen Tradition bei der Bildung der neuen Kultur. Es ist schwierig die Wirkung der anderen genetischen Komponente nur aus dem Bilde der Keramographie zu erklären. Wenn wir nämlich den Anteil des südbalkanischen Faktor nur im Bereich des keramischen Formengutes vor Augen hätten, dann schiene diese südliche Komponente nicht besonders stark zu sein. Trotzdem muss gerade diese Komponenten als Hauptfaktor bei allen Veränderungen im ostslawonisch-syrmischen Raume, den Veränderungen also, mit denen die früheste Bronzezeit begonnen hat, angesehen werden. Wenn es nicht so wäre, dann hätten wir in diesem Raum nicht die Vinkovci, sondern spatvuĉedoler Kultur.

Alle wesentlichen kulturellen Veränderungen im jugoslawischen Donaauraum hatten mehr oder weniger ihren Anlass in einer sog. südlichen Herkunft. So ist es mit dem Vorkommen der Starčevo- und Vinča-Kultur und etwas später auch im Fall der Badener Kultur gewesen. Wie etwas früher erwähnt wurde, das Auftauchen der Salcutza-Komponente in der Lasinja-Salcutza-Mischkultur im ostslawonischen Raum, die wir auch in Vinkovci zum ersten Male bestimmt haben, ist offenbar über Mittelserbien und Nordostbosnien in dieses Gebiet gelangt. Die Vučedoler Kultur pflegte vor allem Verbindungen mit dem balkanischen Süden auf einem geistigen Niveau. Vučedoler Volk hat aber viel bedeutendere Veränderungen in dieses Gebiet eingeführt, als man aufgrund der attraktiven keramischen Erzeugnisse oder der südlichen geistigen Komponenten schliessen könnte. Diese Veränderungen haben sich auf dem gesellschaftlichen Niveau abgespielt und reflektieren sich in den Bestattungssitten. Das »Grab des Ehepaares« von Vučedol (Stufe B-1) ist als ein Protofürstengrab zu bezeichnen, das Hügelgrab von Batajnica in jedem Falle als das erste Fürstengrab in diesem Raume. Das bedeutet die Einführung des Sippenprinzips in die gesellschaftliche Organisation. Die Einführung des Sippenprinzips bedeutet gleichzeitig den grössten gesellschaftlichen Sprung seit dem Erscheinen der patriarchalischen neolithischen Gesellschaft. Diese gesellschaftliche Veränderung ist aber nur im Lichte einer starken Verbindung der Vučedoler Kultur mit den südbalkanischen Kreisen, d. h. mit den frühen griechischen Polis-Staaten zu erklären. Schon in der nächsten Entwicklungsetappe im Kreise des Vučedoler Kulturkomplexes erscheint ein Fürstengrab in vollem Prunk und Glanz — das Fürstengrab von Mala Gruda im Tivatfeld (Cattaro-Bucht), das zur älteren Stufe des Adriatischen Typus der Ljubljana-Kultur gehören könnte und sogar goldene und silberne Beigaben ägäischer Herkunft zum Vorschein gebracht hat.<sup>42</sup> Das Batajnica-Grab ist ein Brandgrab gewesen, das Fürstengrab von Mala Gruda eine Skelettbestattung. Das Vučedoler Hügelgrab von Vojka (Syrmien) zeigt nochmals eine Brandbestattung. Wie es scheint, war der erste Horizont der Hügelgräber im syrmisch-slawonischen Raum mit den Brandbestattungen aufs engste verbunden — diese Tradition ist noch ab Fonyód-Stufe der Badener Kultur zu verfolgen. Im inneren Küstengebiet der Adria präferierte die frühbronzezeitliche Cetina-Kultur ausschliesslich die Skelettbestattungen in den Hügelgräbern. Auf diese Weise zeigt die Skelettbestattung in einer Hügelkonstruktion in Mala Gruda offenbar eine allgemeine Sitte des Küstenlandes dieser Zeit.<sup>43</sup> Die Belotičer Gräber sind Brandgräber, dagegen ist die Nekropole von Bela Crkva nur aus Skelettbestattungen zusammengesetzt — die Hügelkonstruktion vereinigt aber die beiden kontroversen Sitten in ein Ganzes. Die verschiedenen Sitten im Belotičer Raum reflektieren die beiden erwähnten Sittenquellen — eine aus dem primären Vučedoler Kreis und die andere, die man mit einem Einfluss vom adriatischen Küstengebiet verbinden könnte. Ausserdem ist die Anwesenheit der Cetina-Kultur im Glasinac-Gebiet, d. h. in der unmittelbaren Nachbarschaft des Belotičer Typus, bewiesen.<sup>44</sup> Jedenfalls ist zu glauben, dass in der Zeit um das J. 1900/1800 v. Chr. die Strömungen und Verbindungen auf der Relation Südpannonien-Südbalkan bedeutend schneller und durchfließender geworden sind als sie vorher waren.

In dem frühesten Horizont (A-1) existierte die Vinkovci-Kultur scheinbar, wie schon betont wurde, nur im ostslawonisch-syrmischen Raum. In dem nächsten Horizont (A-2) könnte die Expansion der Vinkovci-Kultur in der Richtung West, d. h. nach Mittelslawonien und noch weiter westlich, beginnen. Durch diese Expansion wurde stufenweise die Spätvučedoler Kultur aus dem Kulturbilde eliminiert. Nach dem heutigen Stand der Kenntnisse gelangte die Vinkovci-Kultur bis in den Bjeļovarer Raum in Nordwestkroatien (Drljanovac). Das bedeutet, dass sich die Vinkovci-Kultur in dem ganzen Kerngebiet der Vučedoler Kultur sowie auf dem Ge-

bierte des Slawonischen Typus derselben Kultur verbreitet hat. Die Frage der Physiognomie der Vinkovci-Kultur in den neuerworbenen Gebieten (Mittel- und Westslawonien und Nordwestkroatien) bleibt offen. Ob der Bebrina-Typus der Vinkovci-Kultur der Vertreter dieser Kultur in diesem Raume oder nur eine regionale Manifestation beschränkter Bedeutung ist, ist heute schwierig zu sagen.

In dem ursprünglichen Vinkovci-Gebiet entwickelte sich die Vinkovci-Kultur auch weiter, es entstand die Stufe B-1 (Abb. 6) und dann die Stufe B-2, die schon starke degenerative Merkmale in sich trägt.<sup>45</sup> Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass sich eine solche Entwicklung nur in einem relativ engen Raum um Vinkovci selbst abgespielt habe, weil wie gesagt, die Stufe B ausserhalb von Vinkovci auf keinem anderen Fundort entdeckt wurde. Es besteht die Möglichkeit, dass es nach der frühen, bzw. klassischen Stufe der Vinkovci-Kultur zu einer Spaltung gekommen ist und dass verschiedene regionale Varianten im syrmischen und slawonischen sowie nordwestkroatischen Raum den zweiten frühbronzezeitlichen Horizont bilden. Auf diese Frage können nur weitere Forschungen eine klare Antwort geben. Der Tell Vinkovci - Marktplatz/Hotel hat die kulturellen Ereignisse im Rahmen der zwei älteren Horizonte der frühen Bronzezeit gut und zuverlässig widerspiegelt, zu mindest für ein Gebiet des Donau-Drau-Sawe-Zwischenstromlandes. Im Grunde genommen hat Vinkovci für diese Horizonte der nord-jugoslawischen Vorgeschichte die gleiche Rolle und den gleichen Wert wie die mehr als hundert Jahre bekannte Pfahlbausiedlung Ljubljansko Barje (Laibacher Moor) am westlichen Ende dieses Zwischenstromlandes. Mehr von einer Siedlung zu erwarten, wäre schon zu viel.

Manuskript am 3. April 1980. beendet.

#### LITERATURABKÜRZUNGEN

##### ZEITSCHRIFTEN

AAH	Acta archaeologica Academiae scientiarum Hungaricae, Budapest
AE	Archaeologiai értesítő, Budapest
BRGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, Frankfurt a.M. — Berlin
GZMS	Glasnik Zemaljskog muzeja u Sarajevu, Sarajevo
Vjesnik AMZ	Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu, Zagreb
WMBH	Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und Herzegowina, Wien.

- BENAC 1948** A. Benac, Završna istraživanja u pećini Hrustovači (Fouilles terminatives dans la caverne de Hrustovača), GZMS NS III, Sarajevo 1948, 5 ff.
- BENAC 1950** A. Benac, Istraživanja prehistorijskih nalazišta u dolini Bile (Fouilles préhistoriques dans la vallée de Bila), GZMS NS IV-V/1949-50, Sarajevo 1950, 5 ff.
- BENAC 1956** A. Benac, Prehistorijska gradina Zecovi kod Prijedora (La gradina préhistorique de Zecovi près Prijedor), GZMS NS XI, Sarajevo 1956, 147 ff.
- BENAC 1959** A. Benac, Slavonska i ilirska kultura na prehistorijskoj gradini Zecovi kod Prijedora (La civilisation slavonne et illyrienne du site préhistorique de Zecovi, près Prijedor) GZMS NS XIV, Sarajevo 1959, 13 ff.
- BENAC 1962** A. Benac, Studien zur Stein- und Kupferzeit im nord-westlichen Balkan, 42. BRGK 1961, Berlin 1962.
- BONA 1965** I. Bóna, The Peoples of Southern Origin of the Early Bronze Age in Hungary I-II, Alba Regia 4-5/1963-64, Székesfehérvár 1965, 17 ff.
- ČOVIĆ 1970** B. Čović, Ornamentisana keramika ranog bronzanog doba u tumulima zapadne Srbije i istočne Bosne, Članci i građa za kulturnu istoriju istočne Bosne VIII, Tuzla 1970, 15 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1956-1** S. Dimitrijević, Vučedolska nalazišta na području grada Vinkovaca (Die Vučedoler Fundorte auf dem Gebiete der Stadt Vinkovci), Arheološki vestnik VII/4, Ljubljana 1956, 408 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1956-2** S. Dimitrijević, Prilog daljem upoznavanju vučedolske kulture (Ein Beitrag zur weiteren Kenntniss der Vučedoler Kultur), Opuscula archaeologica I, Zagreb 1956, 5 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1961** S. Dimitrijević, Problem neolita i eneolita u sjeverozapadnoj Jugoslaviji (Problem des Neolithikums und Aeneolithikums in Nordwestjugoslawien), Opuscula archaeologica V, Zagreb 1961 (Druck beendet im J. 1968).
- DIMITRIJEVIĆ 1966** S. Dimitrijević, Rezultati arheoloških iskopavanja na području Vinkovačkog muzeja od 1957. do 1965. god. — prehistorija i srednji vijek (Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen auf dem Gebiet des Museums von Vinkovci von 1957 bis 1965 — Vorgeschichte und Mittelarchaeologia Jugoslavica VIII, Beograd 1967 (Druck im J. 1969 beendet), 1 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1967** S. Dimitrijević, Die Ljubljana-Kultur — Problem des Substrats, der Genese und der regionalen Typologie, ter), Acta Musei Cibalensis I, Vinkovci 1966.
- DIMITRIJEVIĆ 1969-1** Starčevačka kultura u slavonsko-srijemskom prostoru i problem prijelaza ranog u srednji neolit u srpskom i hrvatskom Podunavlju (Die Starčevo-Kultur im slawonisch-syrmischen Raum und das Problem des Übergangs vom älteren zum mittleren Neolithikum im serbischen und kroatischen Donaugebiet), Actes V, Vukovar 1969, 9 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1969-2** S. Dimitrijević, Das Neolithikum in Syrmien, Slawonien und Nordwestkroatien — Einführung in den Stand der Forschung, Archaeologia Jugoslavica X, Beograd 1969 (Druck im J. 1971 beendet), 39 ff.

- DIMITRIJEVIĆ 1974 S. Dimitrijević, Problem stupnjevanja starčevačke kulture s posebnim obzirom na doprinos južnopanonskih nalazišta rješavanju ovog problema (Das Problem der Gliederung der Starčevo-Kultur mit besonderer Rücksicht auf den Beitrag der südpannonischen Fundstellen zur Lösung dieses Problems), Actes X, Beograd 1974, 59 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1977-78 S. Dimitrijević, Zur Frage der Genese und der Gliederung der Vučedoler Kultur in dem Zwischenstromlande Donau-Drau-Sawe — Äneolithische Studien I, Vjesnik AMZ, 3. serija — X-XI, Zagreb 1977-78, 1 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1979-1 S. Dimitrijević, Archäologische Topographie und Auswahl archäologischer Funde vom Vinkovcer Boden, Corolla memoriae Iosepho Brunšmid dicata, Veröffentlichungen des Kroatischen archäologischen Gesellschaft Band 4, Vinkovci 1979, 201 ff.
- DIMITRIJEVIĆ 1979-2 S. Dimitrijević, Vučedolska kultura i vučedolski kulturni kompleks (Vučedoler Kultur und Vučedoler Kulturkomplex — kein Zusammenfassung), Praistorija jugoslavenskih zemalja III — Eneolitsko doba, Sarajevo 1979, 267 ff.; Taf. XXVII-XLV.
- DIMITRIJEVIĆ 1981 S. Dimitrijević, O nekim kontroverzним pitanjima u kronologiji eneolita južnih regiona Karpatske kotline — U povodu lasinjsko-salkucanskog horizonta u Vinkovcima (Über einige kontroverse Fragen in der Chronologie des Äneolithikums der südlichen Regionen des Karpatenbeckens — Anlässlich des Lasinja-Salcutza-Horizonts in Vinkovci), Osječki zbornik XVII, Osijek 1979 (1981; in Druck).
- DRECHSLER 1975 R. Drechsler-Bižić, Istraživanje tumula ranog brončanog doba u Ličkom Osiku (Frühbronzezeitliche Tumuli in Lički Osik), Vjesnik AMZ, 3. serija — IX, Zagreb 1975, 1 ff.
- ECSEDY 1979 Die Siedlung der Somogyvár-Vinkovci Kultur bei Szava und einige Fragen der Frühbronzezeit in Südpanonien, Janus Pannonius Múzeum Évkönyve XXIII (1978), Pécs 1979, 97 ff.
- FIALA 1896 F. Fiala, Die prähistorische Ansiedlung auf dem Debelo Brdo bei Sarajevo, WMBH IV, Wien 1896, 38 ff.
- GALOVIĆ 1959 R. Galović, Predionica — Neolitsko naselje kod Prištine, Priština 1959.
- GARAŠANIN 1959 M. Garašanin, Neolithikum und Bronzezeit in Serbien und Makedonien — Überblick über den Stand der Forschung 1958, 39. BRGK 1958, Berlin 1959, 1 ff.
- GARAŠANIN 1973 M. Garašanin, Praistorija na tlu SR Srbije (La préhistoire sur le territoire de la République socialiste de Serbie), Beograd 1973.
- GARAŠANIN M. u. D. 1958 M. u. D. Garašanin, Iskopavanja tumula u Belotiću i Beloj Crkvi — Zapadna Srbija (Les tertres funéraires de Belotić et de Bela Crkva — Compte-rendu des fouilles de 1953-54), Zbornik radova Narodnog muzeja I, Beograd 1958, 17 ff.

- GARAŠANIN M. u. D. 1962 M. u. D. Garašanin, Iskopavanje tumula u kompleksu Belotić — Bela Crkva 1959. i 1960. godine (Les fouilles des tumuli préhistorique de Belotić — Bela Crkva en 1959-1960), Zbornik radova Narodnog muzeja III, Beograd 1962, 47 ff.
- GARAŠANIN M. u. D. 1967 M. u. D. Garašanin, Iskopavanja u kompleksu Belotić — Bela Crkva 1961. godine (Les fouilles des tumulus préhistorique du complexe Belotić — Bela Crkva en 1961), Zbornik Narodnog muzeja V, Beograd 1967, 5 ff.
- HANSCHMANN 1976 E. Hanschmann u. V. Miložić, Die frühe und beginnende mittlere Bronzezeit, Beiträge zur ur-und frugeschichtliche Archäologie des Mittelmeer-Kulturraumes 13, Bonn 1976.
- JOVANOVIĆ 1979 B. Jovanović, Rudarstvo i metalurgija eneolitskog perioda Jugoslavije (Das Bergwesen und die Metallurgie der äneolithischen Periode Jugoslawiens — kein Zusammenfassung), Praistorija jugoslavenskih zemalja III — Eneolitsko doba, Sarajevo 1979, 27 ff.; Taf. I-V.
- KALICZ 1958 N. Kalicz, Die frühbronzezeitlichen Brandbestattungen in der Umgebung der Gemeinde Alsónémedi, AAH 9, Budapest 1958, 195 ff.
- KALICZ 1968 N. Kalicz, Die Frühbronzezeit in Nordost-Ungarn, Archaeologia Hungarica SN XLV, Budapest 1968.
- KALICZ-SCHREIBER 1973-1 R. Kalicz—Schreiber, Die Probleme der Glockenbecherkultur in Ungarn, Actes du VIII<sup>e</sup> Congrès international des sciences préhistorique et protohistorique — Tome III, Beograd 1973, 141 ff.
- KALICZ-SCHREIBER 1973-2 R. Kalicz—Schreiber, Die Glockenbecherkultur in Budapest, Budapest 1973.
- KALICZ-SCHREIBER 1975-1 R. Schreiber, A Tököli korabronzkori temető (Frühbronzezeitliche Gräberfelder von Tököl) AÉ 102—1975—2, Budapest 1975, 187 ff.
- KALICZ-SCHREIBER 1975-2 R. Kalicz—Schreiber, Einige Probleme der Frühbronzezeit in Budapest und Transdanubien, AAH 27, Budapest 1975, 287 ff.
- KALICZ-SCHREIBER 1976 R. Kalicz—Schreiber, Die Probleme der Glockenbecherkultur in Ungarn, Glockenbechersymposion Oberried 1974, Haarlem 1976, 183 ff.
- KOROŠEC 1946 J. Korošec, Pećina Hrustovača, novi lokalitet slavonske kulture, GZMS NS I, Sarajevo 1946, 7 ff.
- KOROŠEC P. u. J. 1969 P. Korošec u. J. Korošec, Najdbe s kolišćarskih naselbin pri Igu na Ljubljanskem barju — Fundgut der Pfahlbausiedlungen bei Ig am Laibacher Moor, Arheološki katalogi Slovenije 3, Ljubljana 1969.
- MAJNARIĆ-PANZIC 1974 N. Majnarić — Panžić, Der Goldfund aus Orolik bei Vinkovci, Archaeologia Jugoslavica XV, Beograd 1974, 21 ff.
- MAROVIC 1976 I. Marović, Rezultati dosadašnjih istraživanja kamenih gomila oko vrela rijeke Cetine u god. 1953, 1954, 1958, 1966. i 1968. (Les résultats des fouilles dans les tumuli autours de la source du fleuve Cetina en 1953, 1954, 1958, 1966 et 1968), Actes XII (Materijali XII), Zadar 1976, 55 ff.; Taf. I—XIII.

- MIROSAVLJEVIĆ 1974 V. Miroslavljević, Gradine i gradinski sistemi u prethistorijsko i protohistorijsko doba — I dio (Hill—Forts and Hill—Fort Systems in Prehistoric and Protohistoric Times — Part I), Arheološki radovi i rasprave JAZU VII, Zagreb 1974, 259 ff.
- PEŠIKAN-TRBUHOVIĆ 1971 M. Parović—Pešikan — V. Truhović, Iskopavanja tumula ranog bronzanog doba u Tivatskom polju (Fouilles des Tumulus de l' Age du Bronze Ancien dans la plaine de Tivat), Starinar NS XXII, Beograd 1971, 129 ff.
- SCHMIDT 1945 R. R. Schmidt, Die Burg Vučedol, Zagreb 1945.
- STOCKY 1926 A. Stocky, Pravek zeme Ceske, Dil I — Vek kamenny, Praha 1926.
- TASIĆ 1968 N. Tasić, Die Vinkovci—Gruppe — eine neue Kultur der Frühbronzezeit in Syrmien und Slawonien, Archaeologia Jugoslavica IX, Beograd 1968, 19 ff.
- VULIĆ-GRBIĆ 1937 N. Vulić — M. Grbić, Corpus vasorum antiquorum — Yougoslavie — Fasc. 3, Belgrade 1937.

#### ANMERKUNGEN

1. DIMITRIJEVIĆ 1966, 23 ff.; Taf. 10—16; 17/1—8. BONA 1965, 39 ff.; Abb. 1—3; Taf. X—XVII. GARASANIN M. u. D 1958; vgl. weiter: GARASANIN M. u. D. 1962 und 1967, sowie GARASANIN 1959, 90 ff.; Taf. 20 und Abb. 11/4,5 u. Abb. 17; GARASANIN 1973, 253 ff.; Taf. 43—46.
2. In die ungarische Literatur ist diese Manifestation unter dem Namen Somogyvár—Vinkovci—Kultur eingeführt.
3. Der von M. Garašanin vorgeschlagene Name Belotić—Bela Crkva Gruppe scheint für den Gebrauch ein wenig zu kompliziert zu sein. Im Prozess der Aussonderungen der einzelnen Manifestationen dieses Kulturkomplexes hat der Belotićer Typus ein zweifelloses Primat. Den jugoslawischen Teil dieses Komplexes haben wir trotzdem als Vinkovci—Kultur benannt, weil die Siedlung Vinkovci etwa 90% aller Funde von diesem Komplex aus den jugoslawischen Gebieten geliefert hat. Belotić und Bela Crkva präsentieren ausserdem Gruppen von Hügelgräber zu denen keine zugehörige Siedlung bisher entdeckt wurde.
4. DIMITRIJEVIĆ 1966, 39 ff. Der Fundort ex Marktplatz (heute: ex Marktplatz/Hotel) wurde in die Fachliteratur im J. 1956 eingeführt — DIMITRIJEVIĆ 1956—1, 409 ff. Die Funde der Vučedol - und Vinkovci-Kultur wurden damals als eine kulturelle Einheit betrachtet, weil man mit keinen stratigraphischen Ergebnissen verfügen konnte. TASIĆ 1968.
5. Vgl. DIMITRIJEVIĆ 1979—1, 207 u. 208; Taf. 5; Karte II und III (Bellagen) mit den eingetragenen Fundstellen der Vinkovci—Kultur im Raum von Vinkovci.
6. DIMITRIJEVIĆ 1966. Für die Starčevo—Kultur vgl. weiter: DIMITRIJEVIĆ 1969—1, 13 ff.; 20 ff.; Taf. 8—12. DIMITRIJEVIĆ 1969—2, 46 ff.; Taf. III/1,3—6,9; V u. VI. DIMITRIJEVIĆ 1974, 77; 88 ff.; Taf. XV—XVII. Für die Vučedoler Kultur vgl.: DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 30 ff.; Taf. 10/2—12; Taf. 11 u. 12; Taf. 13/1,2,4,5; 14/1—3, 5—9 (in diesem Aufsatz wurden die Funde aus den Grabungen 1962, 1977 u. 1978 behandelt).

7. DIMITRIJEVIĆ 1981.

Lasinja—Salcutza—Horizont (A—3) — Statistik der Funde:

	Alle Funde:	Feine und Übergangsware:
Lasinja	62,50%	47,96%
Salcutza—Bubanj	29,41%	40,82%
Bodrogkeresztúr	7,35%	10,20%
Baden	0,74%	1,02%

8. Vgl. DIMITRIJEVIĆ 1979—1, 206 u. 208; Karte II —1; Karte III — 21.
9. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 30 ff.; Taf. 10—14.
10. Ebd. 42 ff.
11. A. Durman, Das Haus und die Grube des Kupferglässers aus Vinkovci, Arheološki nalazi iz istočne Slavonije i Baranje, Zagreb 1982. (U tisku)  
Es wurden drei Komplette (Paare) von Gussformen für Streitäxte und ein Komplet für eine sehr kleine (votive) Streitaxt gefunden sowie zwei Meissel-Gussformen und zwei fragmentierte Formen.
12. DIMITRIJEVIĆ 1979—2, 296 u. 297; Taf. XLIII. DIMITRIJEVIĆ 1979—1, 206 u. 207; Taf. 4. SCHMIDT 1945, 21 ff.; 141 (die erwähnte Grube vom Sarvaš dürfte nicht zum Badener, sonder zum Vučedoler Horizont gehören, was aus der Grabungsdokumentation, die vom R. R. Schmidt selbst gezeichnet wurde, zu schliessen ist); Abb. 10 u 11, 81—A; Taf. 48/19—26; 49/1,2.
13. DIMITRIJEVIĆ 1966, Taf. 9/1. Dieses Exemplar gehört dem jüngeren Horizont der Grube B (Grabung 1962)<sub>4</sub> d. h. zur Vinkovci- und nicht zur Vučedol-Kultur, wie es damals falsch publiziert wurde.
14. Ebda. Taf. 12/1,2, 4—6; 14/1.
15. Zylinderflaschen: DIMITRIJEVIĆ 1979—1, Taf. 5/7—9.  
Amphoren: DIMITRIJEVIĆ 1966—1, Taf. X/1; DIMITRIJEVIĆ 1966, Taf. 14/3.  
Pseudokannen: DIMITRIJEVIĆ 1966, Taf. 11/2,8 (Stufe A); 16/1,2,7 (Stufe B—1).
16. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 43; Taf. 16/2—4.
17. Henkelkannen hat im grossen Masse die vorklassische Badener Kultur eingeführt. Ausserhalb vom Kosowo—Gebiet, wo die Henkelkannen schon in der Stufe C der Vinča—Kultur bekannt sind, kommt diese Gefässform in dem mittel — und nordserbischen Raum erst in der Vinča-D-1-Stufe (Divostin bei Kragujevac; Rudna Glava bei Majdanpek) vor. GALOVIĆ 1959, Taf. 4/1,2; 8/3,4 usw. JOVANOVIĆ 1979, Taf. V/2. Ausser diesen Vinča-Exemplaren sind aus dem jugoslawischen Donau- und Morawa—Gebiet bis zur Ankunft der Träger der vorklassischen Badener Kultur keine weiteren Exemplare von Henkelkannen bekannt.
18. Die Henkelkannen sind unter den regionalen Typen der späten Vučedoler Kultur am meisten im Kreise des Slowenischen Typus beliebt (Ljubljansko Barje — Laibacher Moor) — KOROSEC P. u. J. 1969, Taf. 5/1; 13/1,4; 14/1; 17/1; 18/1; 19/1,4—7; 20/3,4 usw. (es sind nur die auf Vučedoler Art verzierten Exemplare angeführt, die unverzierten Exemplare dürften zum Vučedoler sowie zum Ljubljanaer Horizont gehören — ein Unterschied ist unmöglich wahrzunehmen). Vgl. weiter DIMITRIJEVIĆ 1977—78, Taf. 16/5,6; 18/1,2,6,7,9,10.
19. Südöstliche Einslüsse: BONA 1965, ff. 61 ff. DIMITRIJEVIĆ 1966, 34. TAŠIĆ 1968, 27 u. 28.
20. Schüsselformen: HANSCHMANN 1976, Taf. 16/8,9—12,17,18,20,23; 22/16,19,20; Taf. 23; 24/1—9; Taf. 28. 33 u. 34; 57/3,5—8,10,11,19; 59—A/13; 65—A/5,7,9,10; 65—C/1—3,7,8,11—13; 69/6,9,10; 71/23,24,26; 73/6,11 usw. Für den Lasinja—Salcutza—Horizont von Vinkovci vgl. Anm. 7.
21. DIMITRIJEVIĆ 1966, 34.
22. Ebd. 35 ff.; chronologische Tabelle S. 34.
23. DIMITRIJEVIĆ 1967, 16; chronologische Tabelle S. 17. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 69 ff.; chronologische Tabelle — Abb. 11 (S. 71).



24. Hrustovača—Typus: KOROŠEC 1946. BENAC 1948. BENAC 1956. BENAC 1959. BENAC 1962, 135 ff.; Taf. 28 u. 29. DIMITRIJEVIĆ 1979—2, 308 u. 309; Taf. XXXVI.  
Debelo—Brdo—Typus: FIALA 1896, Abb. 34; 49—54; 108—127; 169 u. 170; 172. BENAC 1950, 12 ff.; Taf. IV; V/1—8. BENAC 1962, 138 u. 139. DIMITRIJEVIĆ 1967, 5; Taf. II/7—11. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, Abb. 8. DIMITRIJEVIĆ 1979—2, 309 u. 310; Taf. XXXVII; XLIII/7—19.
25. I. Ecsedy hat mit vollem Recht die syrmischen Fundstellen, die früher zur Vučedoler Kultur bestimmt wurden, zum Vinkovci—Somogyvár—Kulturkomplex zugeordnet, so Opatovac und Sotin. Für Martinac ist dagegen eine solche Bestimmung sehr fraglich, wir meinen nämlich, dass man Martinac (wie Veliko Trojstvo) zur späten Vučedoler Kultur bestimmen soll. Die Zylinderflaschen in der späten Vučedoler Kultur (eine ist aus Martinac bekannt) sind an sich kein Bestimmungsparameter, weil solche auch im Kreise des Hrustovača—Typus bekannt sind und auf diese Weise auch als ein Bestandteil des Formengutes nicht nur der Kulturen des Vinkovci—Somogyvár-Komplexes, sonder auch der spätvučedoler Manifestationen zu betrachten sind. Vgl. ECSEDY 1979, 104, sowie DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 48, Abb. 7; DIMITRIJEVIĆ 1961, 59 ff., Taf. XIX.
26. Für das Exemplar Taf. 8/3 vgl. KALICZ 1958, Taf. I/4; II/6. SCHREIBER 1975—1, Abb. 9/3.
27. DIMITRIJEVIĆ 1979—1, 208 u. 209; Abb. 2.
28. ECSEDY 1979, 101 u. 102; Taf. V/2; VIII/5; XII/3.
29. VULIĆ—GRBIĆ 1937, Taf. 18/1. SCHREIBER 1973—2, Abb. S. 19. KALICZ—SCHREIBER 1976, Abb. 20, Grab 7 — untere Reihe. KALICZ—SCHREIBER 1975—2, Abb. 2/9. Hatvan—Kultur: KALICZ 1968, Taf. XLI/7—9; XLVII/30; LXXXIV/4. Rippenverzerrungen sind auch im Fundbestand des Makó- und Nyrseg-Typus der späten Vučedoler Kultur bekannt: KALICZ 1969, Taf. II/8; XXIV/12; auch bei der klassischen mitteleuropäischen Glockenbecherkultur: STOCKY 1926, Taf. CXII/12,14; CXIV/10; CXVI/18; CXX/19; CXII/5.
30. KALICZ 1968, 165.
31. KALICZ—SCHREIBER 1973—1, 141 ff. KALICZ—SCHREIBER 1976, 205 ff. KALICZ—SCHREIBER 1975—2, 296.
32. DIMITRIJEVIĆ 1966, 30 ff.; Taf. 15 u. 16; 17/1—7. Für den Bebrina-Typus: Ebd. 35 u. 36 (Punkt 4); DIMITRIJEVIĆ 1979—1, 208 u. 209; Abb. 2. MIROSAVLJEVIĆ 1974, 265 u. 266; Abb. 1 u. 2. DRECHSLER 1975, Taf. VII—IX.
33. DIMITRIJEVIĆ 1966, 34; Taf. 15/3.
34. DIMITRIJEVIĆ 1967, 14 ff.; 18. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 52 ff.; 70.
35. DIMITRIJEVIĆ 1967, 15 ff.; 18. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 54 u. 55; 70 ff.; Abb. 9. PEŠIKAN—TRBUHOVIĆ 1971. DIMITRIJEVIĆ 1979—2, 321 ff.; Taf. XLII. Zwischen den zwei abgebildeten Beispielen der Henkelkannen von Mala Gruda besteht in der Dekoration des Gefäßes ein Unterschied: vgl. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, Abb. 9/2 und DIMITRIJEVIĆ 1979—2, Taf. XLII/9. Die erstzitierte Abbildung wurde nach PEŠIKAN—TRBUHOVIĆ 1971, sowie nach mehreren Diapositiven gezeichnet, die andere wurde von Sead Cerkez nach dem Original im Museum von Tivat gezeichnet. Kleinere Unterschiede sind auch bei den Abbildungen der Fusschale zu sehen.
36. ECSEDY 1979, 106 ff.; Taf. VI/9; VII/8; VIII/4; IX/10—13; XV.
37. Ebda. 110.
38. BÓNA 1965, Taf. X/4; XVI/1,2,4—6,8. ECSEDY 1979, Taf. I/4,5; II/1,2,8,11,14; IV/1,2,4 usw.; Taf. XVI/12,16.
39. R. Kalicz-Schreiber vertritt aber die Meinung, die Glockenbecher seien im Csepel-Kreise »immer mit den Funden vermengt, die die charakteristischen Typen der frühen Nagyrév-Kultur« darstellen dürften. Kalicz-SCHREIBER 1975—2, 289.

40. KALICZ 1958. N. Kalicz weist im Falle des Fundgutes von Alsónémedi neben der Glockenbecherkomponente auch auf die Verbindungen mit den Typen von Obéba, Pítvaros und Szöreg hin — Ebd. 208 u. 209.
41. ECSEDY 1979, 113. M. Garašanin dagegen sieht die zweifellos grosse Rolle der Steppenelemente bei der Bildung der Gruppe Belotić-Bela Crkva - GARASANIN 1959, 94 u. 95; GARASANIN 1973, 265 u. 266. Vgl. BONA 1965, 57 ff. I. Bóna hat als erster die Steppeneinflüsse in diesem Sinne abgelehnt, vor allem auf dem Gebiete des Bestattungsritus.
42. DIMITRIJEVIĆ 1977—78, 33 ff. und in diesem Kapitel zitierte Literatur; 49; 54 u. 55. Vgl. Anm. 35.
43. MAROVIĆ 1976.
44. ČOVIĆ 1970.
45. DIMITRIJEVIĆ 1966, 30 u. 31; Taf. 15 u. 16; 17/1—7.

#### FUNDSTELLEN DER VINKOVCI—KULTUR IN SYRMIE UND OSTSLAWONIEN

1. BELEGIŠ, Gradac (Burg); TASIĆ 1968, 23 u. 24; Abb. 12 u. 12.
2. DOBANOVCÍ, Ziegelei; TASIĆ 1968, 22 u. 23; Abb. 10 u. 11.
3. VRDNIK, Pećine; TASIĆ 1968 22; Abb. 14/13—18.
4. BATROVCI, Burg am Bosut—Fluss; TASIĆ 1968, 20 ff.; Abb. 1—7.
5. LOVAS, Kalvarija; Archäologisches Museum Zagreb (weiter: AMZ), unveröffentlicht.
6. OPATOVAC, ehemalige Weinberge vom F. Königsdorfer; DIMITRIJEVIĆ 1956—2, 7 u. 8; Taf. III/20—22.
7. SOTIN, Weinberg Sakač; DIMITRIJEVIĆ 1956—2, 8 u. 9; Taf. V/30,31.
8. OROLIK, Gradina (Burg); MAJNARIĆ—PANDŽIĆ 1974.
9. STARI JANKOVCI, Haus Pavle Križak (1906); DIMITRIJEVIĆ 1956—2, 9; Taf. V/32,33.
10. PRIVLAKA, neben der Burg; Grabungen von Marija Šmalcelj die im Laufe sind; es wurden Herdstellen auf dem offenen Raum entdeckt sowie kleinen Gruben; unveröffentlicht.
11. VUČEDOL, Gradac (Burg); SCHMIDT 1945, 12 ff.; Taf. 53/4.
12. VUKOVAR, Weinberge; AMZ, unveröffentlicht.
13. SARVAŠ, Vlastelinski brijeg (Herrenberg); Grabung R. R. Schmidt (1942 u. 1943), Museum Osijek; unveröffentlicht.
14. VINKOVCI, ex Marktplatz/Hotel und Umgebung; DIMITRIJEVIĆ 1979—1, 207 u. 208.
15. STARI MIKANOVCÍ, Gradina (Burg); Streufunde im AMZ; Im J. 1980 Rettungsgrabungen des Städtischen Museum Vinkovci unter der Leitung von Ivana Iskra—Janošić; unveröffentlicht.

## K A T A L O G

### Abbildung 7

1. H.: 15,3—16,1. Vinkovci. 1 Mai - str. Nr. 2 (1956).
- 2—11: Nach V. Miroslavljević (MIROSAVLJEVIĆ 1974).

### TAFEL 1

1. H.: 23,5; □ 4—S/1,82 m.
2. H.: 12,0—12,2; G—293/4,50—4,79.
3. H.: 13,6; G—71—Z/4,05 (Grubenboden); Grube des Kupfergiessers.
4. H.: 10,1; G—71—Z/4,05 (Grubenboden); Grube des Kupfergiessers.
5. 16,8 x 9,6 x 3,6; G—71—Z/4,05 (Grubenboden); Grube des Kupfergiessers.

### TAFEL 2

1. H.: 12,0; G—8—S/3,40 m.
2. H.: 11,5; G—252/3,65.
3. H.: 8,1; G—395/3,27.
4. H.: 18,2—18,3; G—47/1,95.
5. H.: 15,1; G—71—Z/2,86.
6. 6,1 x 10,3; □ 161/2,41.
7. links: 6,1 x 6,3; □ 35/1,61; rechts: 4,4 x 20,9; 34/1,84.

### TAFEL 3

1. H.: 8,2 ( 8,2 x 17,6); R. M.: 9,9; G—111/3,70—3,90 m.
2. H.: 7,0; □ 202/2,45.
3. 6,9 x 5,2; □ 197/2,29.
4. H.: 3,1; D. max.: 6,8—6,9; G—221/3,75—4,57.
5. H.: 5,3; D. d. Fussbasis: 7,6 x 8,0; G—204/3,11.
6. D.: 5,6 x 5,7; □ 119/1,17.

### TAFEL 4

1. H.: 10,4; □ 172/1,71 m; Haus ∇ 1,68 m.
2. H.: 8,0; □ 172/1,68 m; Haus ∇ 1,68 m.
3. H.: 15,0; □ 173/1,66 m; Haus ∇ 1,68 m.
4. 9,2 x 4,7; □ 203/1,66 m; Haus ∇ 1,68 m.
5. H.: 8,0; □ 142/1,52 m; Haus ∇ 1,52 m.
6. H.: 12,3; □ 142/1,52 m; Haus ∇ 1,52 m.
7. H.: 10,4—10,7; □ 142/1,52 m; Haus ∇ 1,52 m.
8. H.: 19,7; □ 166—196/1,60 m; Haus ∇ 1,60 m.
9. H.: 18,6; D. B.: 17,5; G—204/2,69. Grube beim Hause ∇ 1,68 m.

### TAFEL 5

1. 13,6 x 26,6; H. Rek.: 14,0; R. M. Rek.: 15,5; G—314/2,24 m; Grube 314.
2. H.: 9,7—9,9; G—314/2,59 m; Grube 314.
3. H.: 7,9; G—314/2,59 m; Grube 314.
4. H.: 10,2—10,4; □ 199/1,15.
5. H.: 20,3—21,3; G—47/3,80.
6. 8,5 x 8,4; G—225/2,43.
7. 5,6 x 7,0; G—225/2,43.

### TAFEL 6

1. H.: 9,8; D. M.: 14,3; □ 354/1,10; Haus ∇ 1,10 m.
2. 13,8 x 15,2; □ 354/1,10 m; Haus ∇ 1,10 m.
3. 12,0 x 9,6; G—354/2,32 m; Grube im Hause ∇ 1,10 m.
4. 8,4 x 15,2; H. Rek.: 14,9; G—354/2,65—2,80 m; Grube im Hause ∇ 1,10 m.
5. H.: 10,2; H. Rek.: 26,0; □ 344/1,55.
6. 10,0 x 3,7 (D. M. bei den Ösen: 5,2); H. Rek.: 12,7; □ 111—Z/1,75.
7. H.: 9,0; G—104/2,33.
8. H.: 11,5—11,9; G—358/2,90.

#### **TAFEL 7**

1. H. Erhalt.: 6,2; D. M.: 17,6—17,8; □ 254—Z/1,58 m.
2. H.: 10,4—10,8; □ 315/1,30 m.
3. 9,1 × 10,5; □ 203/1,66 m; Haus ∇ 1,66 (vgl. Taf. 4/1—4).
4. 11,0 × 8,8; □ 170/1,60;
5. 5,2 × 7,3; □ 80/1,83.

#### **TAFEL 8**

1. 6,5 × 13,4; H. Rek.: 10,0; R. M.: 8,0; □ 202/1,20 m.
2. H. Erhalt.: 11,5; D. M.: 16,3; D. Max. Erhalt.: 31,8; □ 96/1,46.
3. H.: 5,0; D. des Fusses (oben); 6,4; □ 354/1,20.
4. 9,1 × 10,5; R. B. Rek.: 8,5; 51/0,56.
5. 5,7 × 8,7; □ 55/1,88 (Grube 55?).

#### **Abkürzungen für die Massangaben:**

- H. = Höhe  
H. Erhalt. = erhaltene Höhe  
R. = Radius (Halbmesser)  
R. M. = Radius des Mundes  
R. B. = Radius des Bauches  
D. = Durchmesser  
D. M. = Durchmesser des Mundes  
D. B. = Durchmesser des Bauches  
Rek. = Rekonstruktion (z. B.: H. Rek. = rekonstruierte Höhe)  
Für die fragmentierten Exemplare: Höhe x Breite (bzw. Länge x Breite).  
Alle Massangaben sind in Zentimetern angegeben.

Alle Textabbildungen und Tafeln (ausser Abb. 5/2—11) wurden vom Verfasser selbst hergestellt. Abb. 5/2—11: nach V. Miroslavljević (die Funde sind von Krešimir Rončević, Zagreb, gezeichnet). Abb. 1 ist nach der Unterlage des städtischen Vermessungsinstituts Vinkovci gezeichnet.

#### **DIE UNTERTITEL FÜR DEN ABBILDUNGEN UND TAFELN**

- Abb. 1. VINKOVCI, Grundriss des Stadtteils (Lage 1977).  
Abb. 2. VINKOVCI, ehemaliger Marktplatz/Hotel, Seitenprofil 1962.  
Abb. 3. VUČEDOLER KULTURKOMPLEX, Verbreitungskarte.  
Abb. 4. FRÜHE VINKOVCI—KULTUR, Verbreitungskarte.  
Abb. 5. VINKOVCI—KULTUR, Stufe A, Typentafel.  
Abb. 6. VINKOVCI—KULTUR, Stufe B—1, Typentafel.  
Abb. 7. VINKOVCI—KULTUR, Typus Bebrina  
1. VINKOVCI, 1. Mai—Str. 2—11. Höhle »Vlaška Peč«.  
Abb. 8. Cronologische Tabelle

- TAFEL 1. SPÄTKLASSISCHE VUČEDOLER KULTUR, Stufe B—2; 1—5. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont B (3—5. Grube des Kupfergiessers).
- TAFEL 2. SPÄTKLASSISCHE VUČEDOLER KULTUR, Stufe B—2; 1—7. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont. B
- TAFEL 3. SPÄTKLASSISCHE VUČEDOLER KULTUR, Stufe B—2; 1—7. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont B.
- TAFEL 4. 1—7,9. VINKOVCI—KULTUR, Stufe A; SPÄTVUČEDOLER IMPORT (Stufe C)  
1—9. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont C—1; (1—4. Haus  $\nabla$  1,68 m; 5—7. Haus  $\nabla$  1,52 m; 8. Haus  $\nabla$  1,60 m; 9. Grube 204 bei dem Hause  $\nabla$  1,68 m).
- TAFEL 5. VINKOVCI—KULTUR, Stufe A  
1—7. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont C (4. Horizont C—2).
- TAFEL 6. VINKOVCI—KULTUR, Stufe A (1. Spätvučedoler Import)  
1—8. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont C (5—8. Horizont C—1; 1—4. Horizont C—2; 1 u. 2. Haus  $\nabla$  1,10 m; 3 u. 4. Grube 354 im Hause  $\nabla$  1,10 m).
- TAFEL 7. SPÄTVUČEDOLER KULTUR, Stufe C — Slawonischer Typus (Import) 1—5. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont C.
- TAFEL 8. HORIZONT DER STUFE A DER VINKOVCI—KULTUR  
1—5. VINKOVCI, ex-Marktplatz/Hotel (1977—78), Horizont C—2 (1 u. 3. VUČEDOLER KULTUR, Stufe C; LJUBLJANA—KULTUR, Alpen-Typus).

S. Dimitrijević

Sažetak

### RANA VINKOVAČKA KULTURA I NJEN ODNOS PREMA VUČEDOLSKOM SUPSTRATU U SVJETLU ISKOPAVANJA U VINKOVcima 1977.—78. GODINE

Zaštitna iskopavanja u Vinkovcima na terenu bivše Tržnice izvedena su zbog izgradnje novog hotela u 1977. i 1978. godini. Potvrdila su redoslijed slojeva otkrivenih 1962. godine.

**Horizont A** pripada starčevačkoj kulturi — stupnju spiraloïda B. Nova iskopavanja otkrila su još jedan stariji horizont — lineara B. Horizont B pripada vučedolskoj kulturi, njenom stupnju B—2, a horizont C ranoj vinkovačkoj kulturi — njenom stupnju A, Horizont D dao je mlađu vinkovačku kulturu (D 1 fazu B 1, a D 2 fazu B 2 vinkovačke kulture) (sl. 1).

U poststarčevačkom humusu ustanovljen je (kao horizont A 3) jedna mješovitava manifestacija Lasinja - Salcutza (Lasinja stupanj Iib i Salcutz Iic ili Iic - III.)

**Horizont B** predstavlja kasnoklasičnu vučedolsku kulturu, tj. sadrži nalaze stupnja B 2. Naročita karakteristika tog stupnja je povećanje bijeloinkrustiranih površina. Kod malih kupa na nozi je čak čitava površina, izuzevši rub, duborezno odstranjena i bijelo inkrustirana. Treba naglasiti i pojavu oživljavanja dekoracije brazdastim urezivanjem (što je inače karakteristika stupnja A). Oblikovni inventar je isti kao u prethodnom stupnju (B 2). Najvažnija novost je učestalost kupa na krstastoj ili običnoj nozi: od 0,1% u stupnju B 1 taj je oblik u fazi B 2 dosegao 90% učešća.

U horizontu C živi rana vinkovačka kultura. Horizont C 1 predstavlja najstariju razvojnu etapu vinkovačke kulture. Inventar oblika i ukrasa faze A ostaje nakon ovih iskopavanja u okvirima onoga što je već bilo zapaženo 1962. godine. (sl. 5) Dominiraju vrčevi, zdjele s profiliranim obodom i cilindrične bočice. Mlađi stupanj (A 2) ne očituje tipološki nikakve promjene i zbog toga nije potrebno odvajati u tipološkom smislu stupnjeve A 1 i A 2.

Isto tako ostaju i dalje na snazi zapažanja o genezi vinkovačke kulture iznesena 1966. godine. U genezi sudjeluju dvije osnovne komponente: kasnoklasični vučedolski supstrat i južnobalkanska komponenta. Utjecaj Kulture zvonolikih pehara zasada se ne može dokazati.

Za kronološke odnose naročito je važna pojava kasnovučedolskih nalaza (stupnja C slavenskog tipa) u najstarijem vinkovačkom horizontu (C 1). Javlja se u zatvorenim nalazima (T. 4,8; 6,1; 7). U horizontu C 2 kasnovučedolski nalazi su mnogo rjeđi (T. 8, 1,3). Iz toga treba zaključiti da u vrijeme rane vinkovačke kulture (stupnja A 1) kasna vučedolska kultura (stupanj C slavenskog tipa) nije više egzistirala u istočno-slavonskom, a najvjerojatnije i srijemskom području. Isto tako zaključujemo da na vinkovačkom telu nije bilo hijata između horizonata B i C.

Slavonski tip vučedolskog stupnja C živio je očito izvan područja rasprostranjenosti rane vinkovačke kulture, tj. živio je u srednjoj i zapadnoj Slavoniji i istočnim krajevima sjeverozapadne Hrvatske. (Nalazi horizonta C prikazani su na tablama 4 — 8).

Slijedeći horizont — D 1 pripada ranom periodu mlađe vinkovačke kulture (stupnju B 1) (Sl. 6).

Najstarija vinkovačka kultura nastala je na matičnom području klasične vučedolske kulture (sl. 3 i 4). Treba pretpostaviti da se ekspanzijom vučedolske kulture (na zapad do u istočne Alpe, na istok u srednju Srbiju, na sjever i sjeveroistok do Karpata, a na jug do u južnu Bosnu i Jadranskog mora) gustoća stanovništva u matičnom području u istočnoj Slavoniji i Srijemu znatno prorijedila. Taj oslabljeni vučedolski supstrat transformirao se uz kulturno djelovanje sa južnog Balkana. Ne treba isključiti ni mogućnost etničkog priliva sa južnobalkanskog područja. Iz te transformacije nastala je rana vinkovačka kultura. Očito je u sličnom procesu nastala i rana somogyvárska kultura u mađarskoj Baranji.

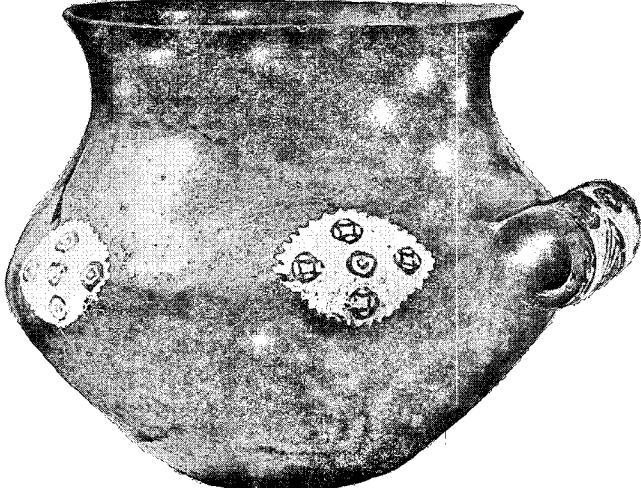
Sirenjem rane vinkovačke kulture prema zapadu nastala je u srednjoj Slavoniji regionalna varijanta vinkovačke kulture — tzv. tip Bebrina. Taj je tip ekspandirao dalje na zapad, a kasnije i na jug sve do Hrvatskog Primorja južno od Velebita (sl. 7).

Sa somogyvárskom kulturom i Belotić tipom (u zapadnoj Srbiji i istočnoj Bosni) vinkovačka je kultura tvorila vinkovačko-somogyvárski kulturni kompleks koji je stvorio rani horizont »pravog« ranog brončanog doba u navedenim područjima.

Odgovarajuća suvremena pojava u istočnoalpskom području i na istočnoj obali Jadrana je Ljubljanska kultura sa svoje dvije regionalne manifestacije: alpskim i jadranskim tipom.

Ljubljanska se kultura ne može pripisivati vinkovačko-somogyvárskom kulturnom kompleksu, nego vučedolskom, jer ona očito nastavlja vučedolske tradicije.

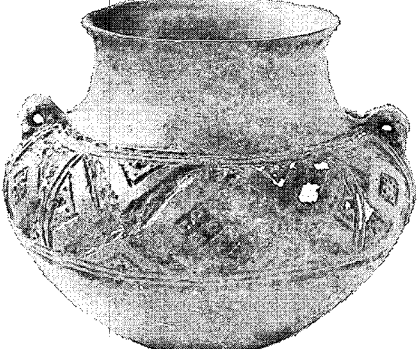
Iskopavanja u 1977. i 1978. godini u Vinkovcima odredila su jasno fizionomiju vinkovačke kulture, pa se time njeno ime i na ovaj način pokazalo kao ispravno odabrano.



1



2



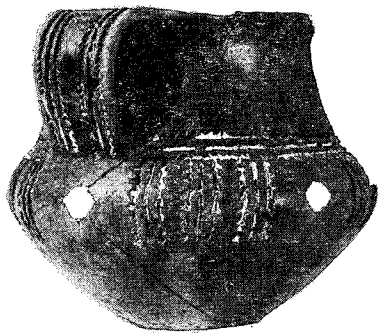
3



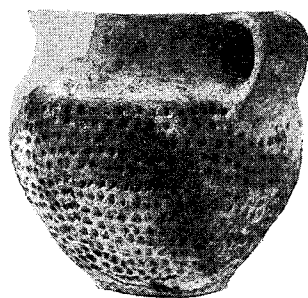
4



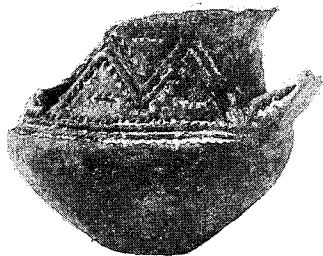
5



1



2



3



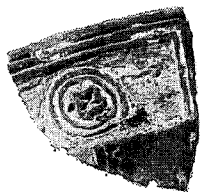
4



5



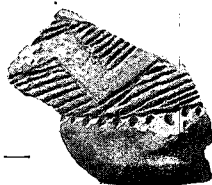
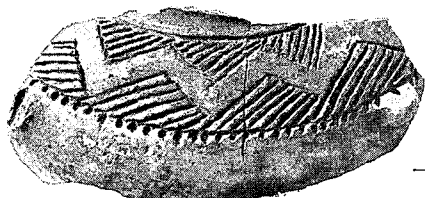
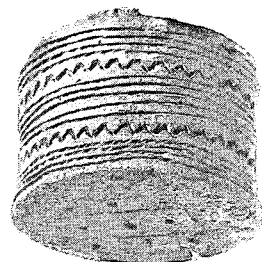
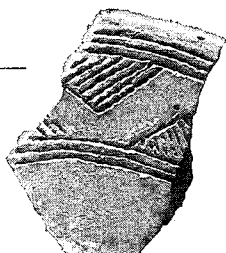
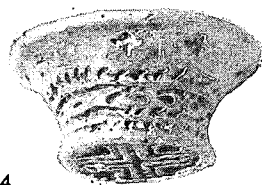
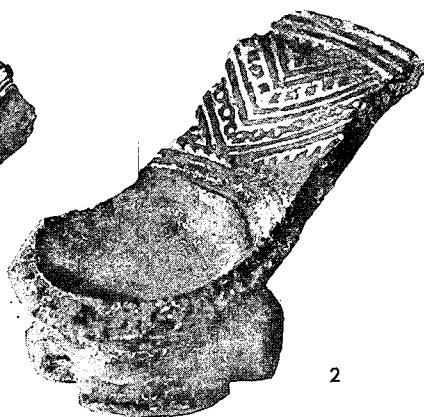
6



7

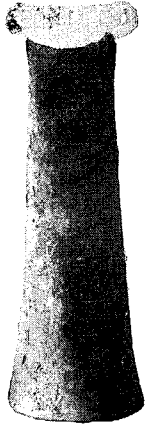








1



3

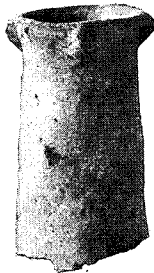


5

6



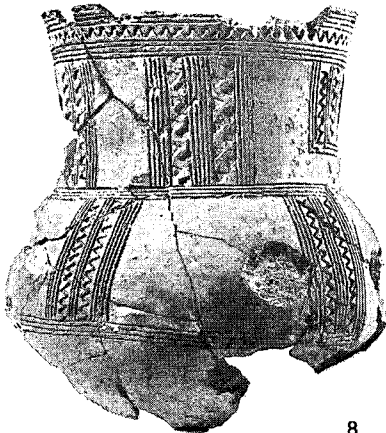
2



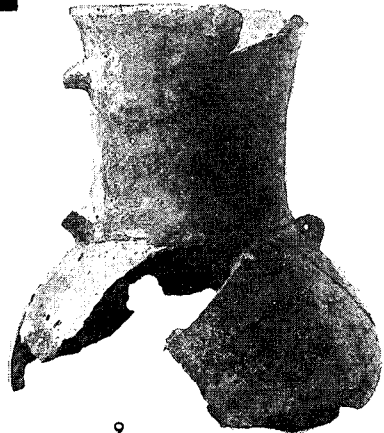
4



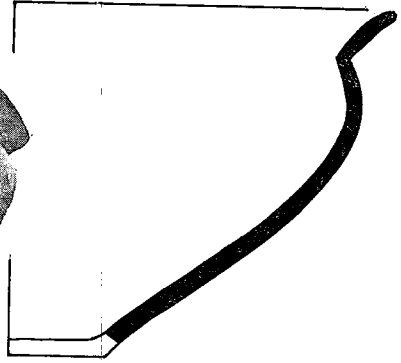
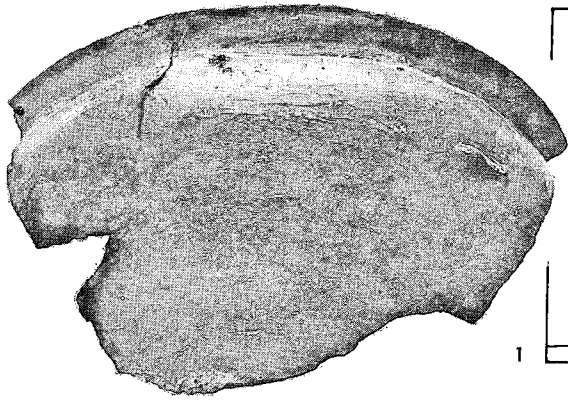
7



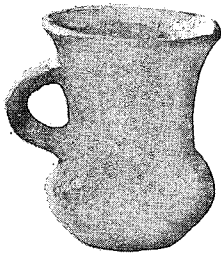
8



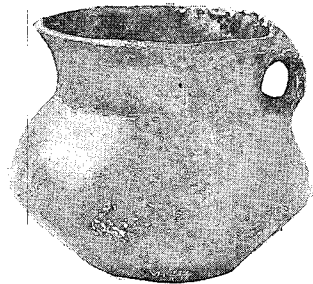
9



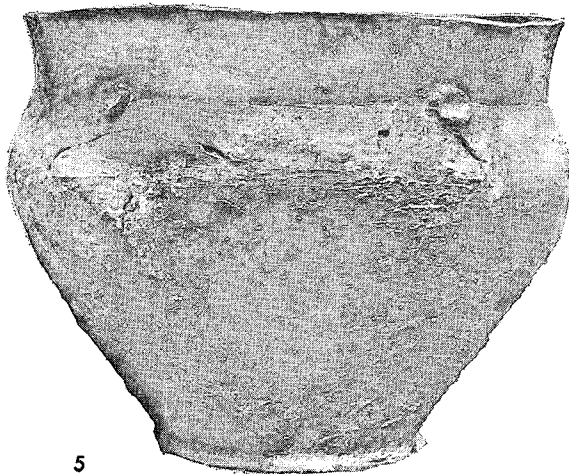
2



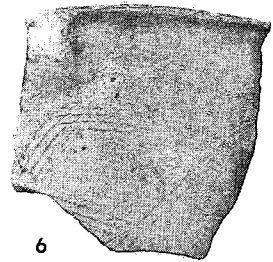
3



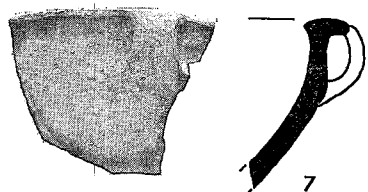
4



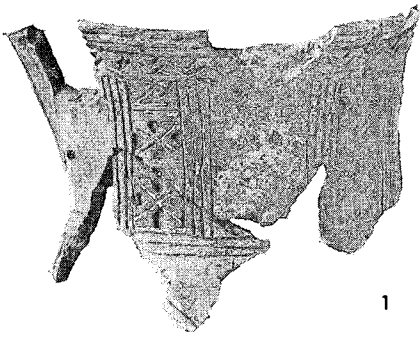
5



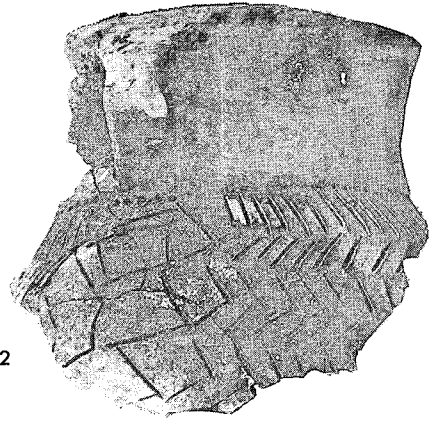
6



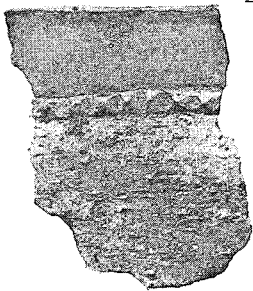
7



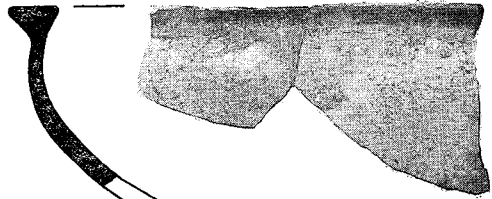
1



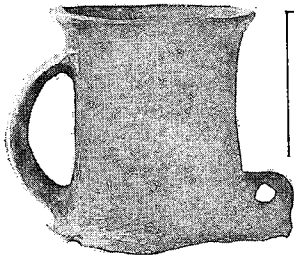
2



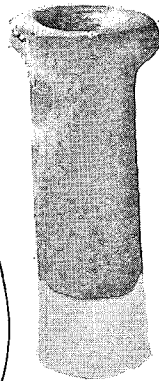
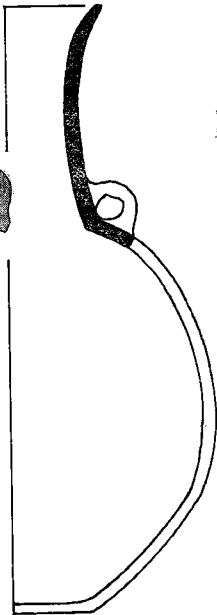
3



4

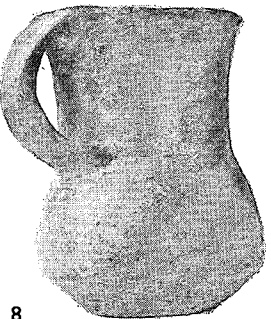


5



6

7



8

